

ESSEN

DAS MAGAZIN DER MESSE ESSEN

AFFAIRS

MESSE
ESSEN
Place of Events

GRÜNES JUBILÄUM
30 Jahre IPM – der Weg
zur Weltleitmesse

**GLÜCK AUF,
HERR DOKTOR**
Spitzenmedizin in Essen

SCHÖN BEWUSST
Effizienz in Gebäuden



Düjing, DüsseLdon, Dü York, Düssilano, Dübai...

*Jeden Tag mehr als 300 Flüge von Düsseldorf in alle Welt.
Zum Beispiel nach Peking, London, New York, Mailand und Dubai.
[NEU:] Ab 27. März nonstop mit Air China nach Peking.*

Düsseldorf
International 



Frank Thorwirth,
Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Essen



Egon Galinnis,
Geschäftsführer der Messe Essen

Liebe Leserinnen und Leser,

Essen war stets eine Stadt voller Energie. Einst bestimmten Zechen und rauchende Schloten das Bild vom Revier. Heute ist die Metropole Ruhr noch immer Heimat von international bedeutenden Energieunternehmen. Doch die Unternehmenslandschaft ist auch und gerade im Energiesektor breiter geworden. Dieser Wandel spiegelt sich auch in der Geschichte der Messe Essen wider: In den 1950er-Jahren war unser Unternehmen noch Gastgeber der Deutschen Bergbauausstellung, heute ist es Schauplatz gleich mehrerer führender Messen, auf denen Zukunftstechnologien vorgestellt werden, die einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten können, mit Energie und Wasser effizienter umzugehen. Diesem in seiner Bedeutung noch immer unterschätzten Thema ist unsere Titelgeschichte gewidmet (ab Seite 8).

Wie sich die Zeiten ändern, zeigt auch unser Rückblick auf die 30-jährige Geschichte der Internationalen Pflanzenmesse (IPM) Essen. Wir sind stolz darauf, dass wir mit unseren Partnern ein Stück weit dazu beigetragen haben, dass das Gesicht der Branche heute ein ganz anderes ist als bei der ersten IPM im Jahr 1983 (ab Seite 16). Und noch ein Stück Aufbruch: Essen ist inzwischen auch ein Innovationszentrum der Spitzenmedizin. Einen Einblick in diese beeindruckend vielfältige Themenkompetenz unserer Stadt geben wir Ihnen ab Seite 34.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen Ihnen

Frank Thorwirth
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Messe Essen GmbH

Egon Galinnis
Geschäftsführer der
Messe Essen GmbH





8



24



16



22



34

- 3 Editorial**
von Frank Thorwirth
und Egon Galinnis
- 5 Impressum**
- 6 Nachrichten**
aus der Messe und der Stadt

TITEL

- 8 Schön bewusst**
Von der Energiewende sprechen alle. Experten wissen: Genauso wichtig ist die Effizienz bei der Energie und auch beim Umgang mit Wasser. Das größte Potenzial liegt in den eigenen vier Wänden. Wege zur neuen Nachhaltigkeit weisen die SHK Essen, die E-world energy & water und die DEUBAU
- 11 „Der Weg liegt in der Kombination“**
Klaus Jesse, Präsident des Bundesindustrieverbands Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik (BDH) und Vorsitzender des Messebeirats der SHK, über Strategien moderner Wärmeerzeugung

MESSE

- 16 Lasst uns über Blumen sprechen**
Die Internationale Pflanzenmesse (IPM) Essen feiert ein rundes Jubiläum – ein Blick zurück auf 30 Jahre, die eine ganze Branche veränderten
- 20 „Ein Stück weit Abenteuer“**
Thorsten Erhardt und Markus Freitag über das Comeback des mobilen Urlaubs, die Strategie der Hymer-Gruppe – und das einmalige Gefühl, unterwegs zu Hause zu sein

- 22 Herzrasen garantiert**
Eindrucksvoll unterstreicht die Essen Motor Show ihren Anspruch als Motorsport- und Tuningevent der Extraklasse
- 24 Gut verbunden**
Er leitet den Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren, und sein Herz schlägt für die Forschung. Besonders viel gelernt hat Dr. Klaus Middeldorf aber von – Babywindeln
- 26 Vorschau**
HAUS GARTEN GENUSS, LEBEN plus KOMFORT, REISE + CAMPING, FAHRRAD ESSEN
- 27 Kalender**
Alle Termine auf einen Blick
- 28 Von Essen in die Welt – und zurück**
Im Porträt: die Abteilung Messen und Ausstellungen Ausland der Messe Essen
- 32 Zauber eines Kontinents**
Pulsierende Rhythmen, unglaubliche Artistik und überschäumende Lebensfreude: Daraus speist sich die Faszination von „Mother Africa“. Im Rahmen seiner Jubiläumstournee gastiert der „Circus der Sinne“ in der Grugahalle

ESSEN

- 34 Glück auf, Herr Doktor!**
Von Krebs bis Schlaganfall: In Essen suchen exzellente Ärzte nach neuen Wegen im Kampf gegen die großen Krankheiten unserer Zeit
- 38 Bilder der Macht – Macht der Bilder**
Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums widmen sich gleich zwei hochkarätige Ausstellungen dem Mythos Krupp
- 39 Gewinnspiel/Leserbefragung**

IMPRESSUM

Herausgeber: Messe Essen GmbH,
Postfach 10 01 65, 45001 Essen, www.messe-essen.de

Redaktionell verantwortlich: Stefan Hannen,
Zentralbereichsleiter Kommunikation/Marketing, Messe Essen

Projektmanagement: Andreas John, Messe Essen

CvD: Jens Poggenpohl

Art-Direktion: Tamara Bobanac

Redaktionsteam: Kirsten Eißer, Gabriele von Graes,
Michael Herdemerten, Carola May, Corinna Plagemann
(Messe Essen); Dirk Maertens (Maenken Kommunikation)

Bildbearbeitung: Lothar Kempkes

Bildnachweis: Rainer Schimm, Messe Essen;
Schacht 2 – Studio für Werbefotografie (sofern nicht
anderweitig vermerkt)

Titelbild: depositphotos

Realisation: Maenken Kommunikation GmbH,
Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln, www.maenken.com

Druck: Woeste Druck + Verlag GmbH & Co. KG,
Im Teelbruch 108, 45219 Essen-Kettwig, www.woeste.de

Auflage: 17.000 Exemplare

Erscheinungstermin: 4. November 2011

Von Düsseldorf nach Essen hogatec startet mit neuem Konzept durch



Die hogatec, wichtigste Fachmesse für Hotellerie und Gastronomie im Westen Deutschlands, findet ab 2012 in Essen statt. „Die Messe Düsseldorf und die Branchenvertreter sind sich einig, dass die Region eine

Fachmesse wie die hogatec braucht, allerdings wurde der Wunsch nach einer Angebotserweiterung der hogatec in Richtung Food und Beverage immer deutlicher. Hier waren und sind wir in Düsseldorf aufgrund der Überschneidungen zu unseren übrigen Messen in diesen Angebotsbereichen limitiert. In Essen ist nun der Weg frei für eine stärkere Fokussierung des Food- und Beverage-Segments“, erläutert Werner M. Dornscheid, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf GmbH.

„Die Messegesellschaften aus Düsseldorf und Essen haben bei verschiedenen Auslandsprojekten bereits gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht und werden nun ein Inlandsprodukt gemeinsam nach vorne bringen“,



Der Messebeirat der hogatec ist überzeugt vom neuen Konzept der Messe Essen. Im Bild die Teilnehmer der Sommer-sitzung (v.l.): Kirsten Eißer, Andreas John (beide Messe Essen), Klaus Hübenthal (Dehoga NRW), Dierk Kraushaar (Dehoga Fachabteilung Systemgastronomie), Frank Kienle (Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik e.V.), Mara Frahne (Messe Essen), Olaf Offers (Dehoga NRW), Anja Herberg, Nina Leufgen (beide Messe Essen), Jan Gerlach (Metro Group Cash & Carry), Ernst Fischer (Dehoga Bundesverband), Burkhard Randel (Meiko Maschinenbau GmbH & Co. KG), Egon Galinnis (Messe Essen), Siegfried Päsler (Verband der Hersteller von Gewerblichen Geschirrspülmaschinen e.V.), Sabina Großkreuz (Messe Essen), Manfred Pohlschmidt (Hupfer Metallwerke GmbH & Co. KG), Ingrid Hartges (Dehoga Bundesverband), Ann-Kristin Piel, Nina Schnabel (beide Messe Essen), Günter Kuhn (K & P Consulting GmbH).

ist Frank Thorwirth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Essen GmbH, überzeugt. „Darüber hinaus können wir der hogatec am neuen Standort auch die von der Branche gewünschte langfristige Terminstabilität garantieren.“

Die Weichen für eine konzeptionelle Neuausrichtung hat der Messebeirat der hogatec bereits gestellt. Einstimmig hat er das neue Marketing-

konzept und das Vier-Säulen-Modell verabschiedet. Demnach stehen den Ausstellern die Bereiche Essen, Trinken und Genuss, Technik, Geräte und Systeme, Dienstleistung und Service sowie Ambiente, Design und Ausstattung zur Verfügung. Die erste hogatec in Essen findet vom 2. bis 5. September 2012 statt.

www.hogatec.de



Geo-T EXPO Premiere im Wachstumsmarkt

Erdwärme ist eine der wichtigsten regenerativen Zukunftstechnologien. Bis 2050 prognostizieren Experten einen Anstieg der installierten Stromleistung von heute rund 6,6 Megawatt auf 6.000 Megawatt. Nordrhein-Westfalen ist hierbei schon jetzt führend. „In Nordrhein-Westfalen wird praktisch jedes Produkt und jede Dienstleistung angeboten, die im wachsenden internationalen Geothermiemarkt nachgefragt



NRW-Umweltminister Johannes Rimmel unterstrich bei der ersten Pressekonferenz zur Geo-T EXPO die Vorreiterrolle des größten deutschen Bundeslands.

wird“, sagte Johannes Rimmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW, anlässlich der Pressekonferenz zu einer Premierenveranstaltung: Die Messe Essen und Lorenz Kommunikation veranstalten ihre erste internationale Geothermie-Industriemesse.

Vom 22. bis 24. Oktober 2012 führt die Geo-T EXPO die gesamte Erdwärme-Wertschöpfungskette zusammen. Der begleitende Kongress bietet eine zusätzliche Dialogplattform für Experten aus aller Welt. „Mit der Geo-T EXPO beweist die Messe Essen einmal mehr ihre Standortkompetenz“, unterstreicht Frank Thorwirth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Essen. „Durch unsere langjährige Erfahrung mit Veranstaltungen im Energiesektor verfügen wir über das Know-how und die entsprechenden Kontakte.“ Neben dem NRW-Umweltministerium unterstützen die Energie-Agentur.NRW und mehrere wichtige Geothermie-Verbände die neue Fachmesse.

www.geotexpo.com



Partner für die Geo-T EXPO (v.l.): Dr. Eckehard Büscher, Koordinator für die deutschen geothermischen Aktivitäten auf internationaler Ebene der Geothermischen Vereinigung (GtV) – Bundesverband Geothermie; Dr. Frank-Michael Baumann, Geschäftsführer der EnergieAgentur.NRW; Marietta Sander, Executive Director der International Geothermal Association (IGA); Frank Thorwirth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Essen; Klaus Lorenz, Geschäftsführer Lorenz Kommunikation, und Holger Born, International Geothermal Center.

Neu aufgestelltes Messe-Trio Schöner, besser und gesünder

Bis zum 13. November 2011 profitieren Besucher der Messe Essen erstmals von einem perfekten Dreiklang: Denn unter dem Motto „Einfach schöner leben“ findet hier nicht nur die Mode Heim Handwerk, die größte Verbraucherausstellung Nordrhein-Westfalens, statt. Parallel zu den neun Ausstellungstagen der Mode Heim Handwerk finden Besucher vom 10. bis 13. November auf der Spezialitätenmesse „NRW – vom Guten das Beste“ und vom 11. bis 13. November auf der Gesundheitsmesse „gesund.leben“ alles, was das Leben schöner, besser und gesünder macht.

Über 650 Aussteller laden auf der Mode Heim Handwerk zum Stöbern, Shoppen und Entdecken. Jede Menge Spaß ist dabei garantiert, zum Beispiel auf der Sonderschau „Abenteuer Afrika“. Für regionale Gaumenfreuden sorgt die Sonderschau „NRW – vom Guten das Beste“, die in diesem Jahr mit einer auf 2.600 Quadratmeter vergrößerten Ausstellungsfläche lockt. Die neu konzipierte „gesund.leben“ schließlich richtet mit einem lehrreichen und interaktiven Programm den Fokus auf die Prävention. Zu den Schwerpunkten der Messepremiere zählen die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie die Darmgesundheit.



Stöbern und entdecken – dies ist das Credo der Mode Heim Handwerk, die in diesem Jahr im Verbund mit der Sonderschau „NRW – vom Guten das Beste“ und der neu konzipierten Gesundheitsmesse „gesund.leben“ ein attraktives Gesamtprogramm anbietet.

www.mode-heim-handwerk.de

www.nrw-dasbeste.de

www.gesundleben-essen.de



Retrospektive 13 Künstler auf einen Streich

Gut 7,5 Millionen potenzielle Besucher: Die Messe Essen hat der Kunst in den vergangenen fünf Jahren ein nahezu einmalig großes Forum geboten. Zum Abschluss der sechsmonatigen Wechselausstellungen sind nun bis zum 30. Juni 2012 ausgewählte Werke der 13 ausgestellten Künstler zu sehen. Die Retrospektive auf der Empore der Halle 11 des Messehauses Ost und im Parkrestaurant ist dabei vor allem auf Arbeiten konzentriert, die einen starken Bezug zur Region aufweisen. Sie unterstreicht das nachhaltige Engagement der Messe Essen in Sachen Kunst und Kultur. Apropos nachhaltig: Begleitend zur aktuellen Ausstellung ist eine Postkartenkollektion erschienen.

www.messe-essen.de

DVS Expo ergänzt DVS Congress Hochkarätige Begleitung

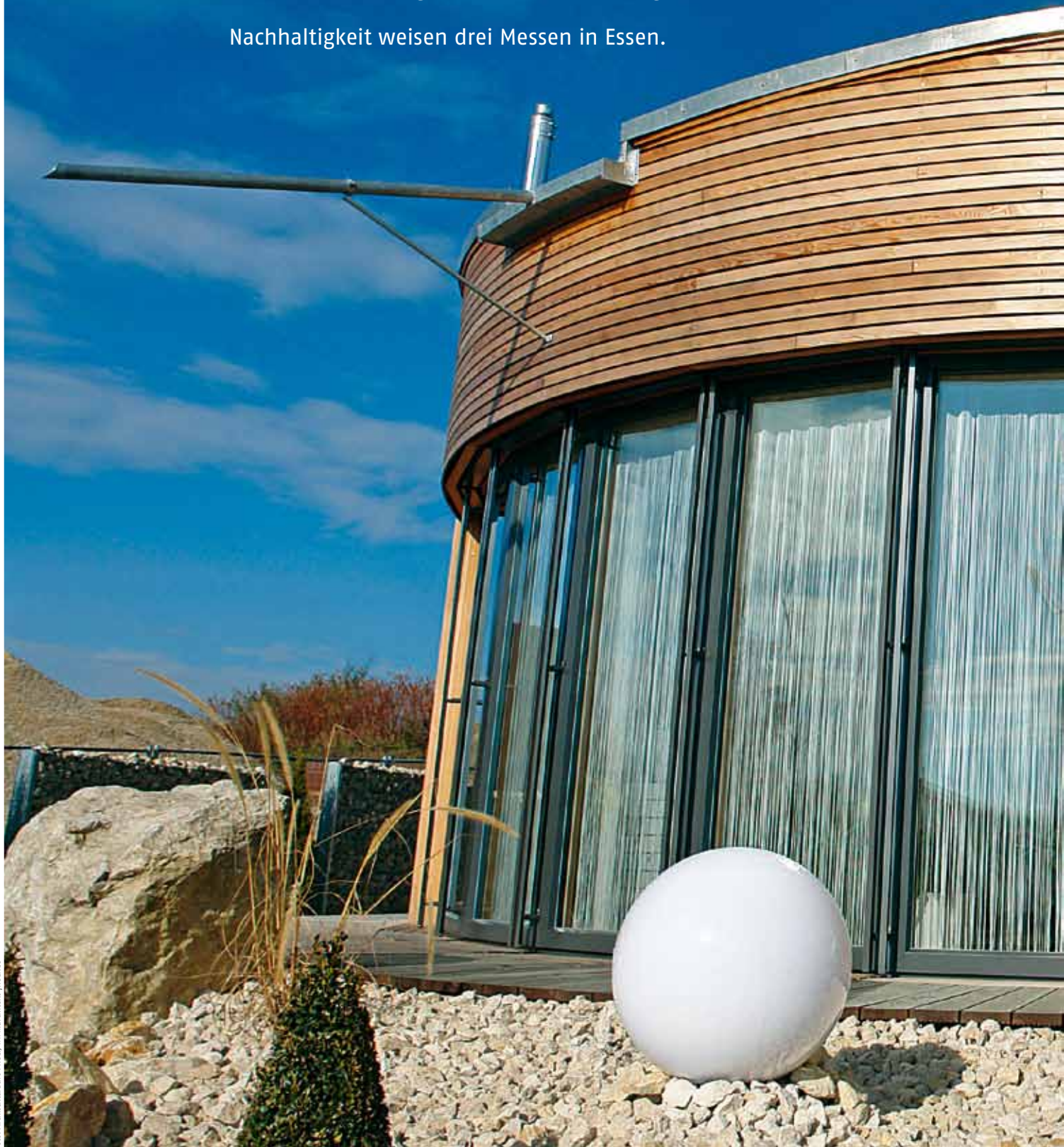
Über eine hervorragend besetzte Premiere freuen sich der Deutsche Verband für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) und die Messe Essen: Auf der DVS Expo vom 27. bis 29. September 2011 in Hamburg stellten 154 Unternehmen aus 16 Nationen auf rund 7.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche ihre Produkte, Dienstleistungen und Technologien rund um das Fügen, Trennen und Beschichten vor. Die beiden Partner, die gemeinsam die Weltleitmesse SCHWEISSEN & SCHNEIDEN verantworten, boten den Ausstellern damit parallel zum DVS Congress 2011 eine B2B-Plattform, um die insgesamt 1.200 hochkarätigen Fachbesucher und interessierte Vertreter der Industrie über neue Verfahren und Technologien zu informieren.

www.dvs-expo.de



Schön bewusst

Von der Energiewende sprechen alle. Doch Experten wissen: Genauso wichtig ist die Effizienz. Und hier steckt das größte Potenzial in den eigenen vier Wänden. Wege zur neuen Nachhaltigkeit weisen drei Messen in Essen.



Die entscheidende Wende lässt sich auf den Tag genau bestimmen: Am 11. März 2011 fiel infolge eines Erdbebens und eines dadurch ausgelösten Tsunamis vor der ostjapanischen Küste die elektrische

Energieversorgung des Kernkraftwerks Fukushima aus. In den Tagen darauf hielten die Bilder zerstörter Reaktorblöcke und die Sorge über die Folgen der radioaktiven Verseuchung die Welt in Atem. ▶





„Die größte Innovation seit Jahren“ – so urteilen Branchenkenner über Mini-Blockheizkraftwerke. Sie produzieren genug Wärme für ein Einfamilienhaus – und den Strom gleich dazu. Dank des Prinzips der Kraft-Wärme-Kopplung steigt der Effizienzgrad auf bis zu 90 Prozent.



Fotos (2): PR

Zumindest in Deutschland führte das Reaktorunglück von Fukushima auch zu einer politischen Kettenreaktion. Alle bisherigen Pläne für den Übergang ins Zeitalter der regenerativen Energien waren plötzlich obsolet. Im Juni beschloss die deutsche Bundesregierung den vorzeitigen Ausstieg aus der Atomenergie, spätestens im Jahr 2022.

Gebäude sind Europas größte Energieschlucker

Seitdem ist kaum ein Tag vergangen, an dem in den Medien nicht über die Chancen und Herausforderungen der Energiewende berichtet worden ist. Intensiver denn je wird, nicht nur in Deutschland, über Windparks, Fotovoltaikanlagen oder Elektromobilität diskutiert. Doch so notwendig alternative, umweltschonende Formen der Energieerzeugung auch sind: Sie können nicht die alleinige Antwort auf die Fragen der Zukunft sein. Und die vielleicht größte Herausforderung, aber auch das größte Potenzial liegt nicht auf der Straße. Es steckt in den eigenen vier Wänden.

In den derzeit 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) beispielsweise entfallen etwas mehr als 30 Prozent des Energieverbrauchs auf den Straßenverkehr. Der größte Energieverbraucher aber sind Gebäude: Über 40 Prozent der erzeugten Energie werden hierfür benötigt, und es lohnt sich, hier noch genauer hinzuschauen.

Denn nicht etwa der Strom macht den Löwenanteil aus, sondern die Beheizung von Räumen und die Trinkwassererwärmung – und zwar mit 85 Prozent. Das bedeutet: Ein Drittel des europäischen Energiebedarfs fließt in die eigenen vier Wände.

Das Ziel: Verdopplung der Sanierungsrate bis 2020

Doch der prozentuale Gesamtanteil beschreibt die Dimension der Aufgabe noch nicht vollständig. Hierzu braucht es eine letzte Zahl, die aus dem EU-Grünbuch

Innerhalb der EU wird die Hälfte der Energie verschwendet.

zur Energieeffizienz („Green Paper on Energy Efficiency or Doing More With Less“) stammt: Demnach erreichen die Gebäude innerhalb der Europäischen Union eine Energieeffizienz von lediglich 50 Prozent. Mit anderen Worten: Die Hälfte der Energie wird verschwendet.

Damit sind zugleich die gewaltigen Verbesserungspotenziale angedeutet. Stephan Kobler, Chef der Deutschen Energieagentur (dena), hat sie Anfang dieses Jahres anlässlich der Gründung der „Allianz für Energieeffizienz in Gebäuden“ so beschrieben: „Wenn uns im Gebäudebereich bis 2020 eine Energieeinsparung um 20 Prozent gelingt, können wir ungefähr zwei Drittel der Energie einsparen, die heute durch Atomkraftwerke erzeugt werden.“

Dazu sei allerdings eine Verdopplung der energetischen Sanierungsrate von gegenwärtig einem auf zwei Prozent nötig. Das klingt nach einer nicht allzu großen Herausforderung, aber „um die hinzubekommen, brauchen wir fünf Milliarden Euro“.

KWK – das neue Zauberwort für Heizungen

Abseits der Frage nach den finanziellen Ressourcen steckt in diesem Ziel eine enorme technologische Herausforderung. Kein Wunder also, dass Klaus Jesse, Präsident des Bundesindustrieverbands Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik (BDH), betont: „Nur in der Kombination von erneuerbaren Energien mit höchst effizienten Gas- und Ölheizungen können wir die ehrgeizigen energiepolitischen Ziele erreichen“ (siehe Interview auf dieser Seite).



Foto: PR

„Der Weg liegt in der Kombination“

Klaus Jesse, Präsident des Bundesindustrieverbands Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik (BDH) und Vorsitzender des Messebeirats der SHK, über Strategien moderner Wärmeerzeugung.

ESSEN AFFAIRS: Herr Jesse, wieso nennt sich der BDH auch „Verband für Effizienz und erneuerbare Energien“?

Klaus Jesse: Der Claim vollzieht einen Strukturwandel nach, der etwa mit der Jahrtausendwende einsetzte. Seitdem erleben unsere Mitgliedsunternehmen eine steigende Nachfrage nach der „Einkopplung“ regenerativer Energie in klassische Wärmesysteme. Genau diesen Ansatz beschreibt auch unser Claim: Nur in der Kombination von erneuerbaren Energien, zum Beispiel der Solarthermie, mit höchst effizienten Öl- und Gasheizungen können wir die ehrgeizigen energiepolitischen Ziele erreichen.

Ihr Verband fordert eine „beschleunigte Modernisierung“ bis 2020. Wieso geht es Ihnen nicht schnell genug?

Dazu ein paar Zahlen: Es gibt hier in Deutschland etwa 38 Millionen Wohneinheiten mit gut 17 Millionen Wärmeerzeugern. Aber nur 13 Prozent dieser Wärmeerzeuger sind auf dem neuesten Stand der Technik. Das Durchschnittsalter einer Gasheizung in Deutschland beträgt 24 Jahre, das einer Ölheizung sogar etwa 26 Jahre! Mit dem Einsatz eines modernen Wärmeerzeugers könnten Mieter und Eigentümer leicht 30, 40 oder sogar 50 Prozent Energie einsparen.

Wieso sanieren dann nicht noch mehr Hauseigentümer ihre alten Anlagen?

Ein Grund dafür liegt in den politischen Rahmenbedingungen: Einerseits ist man sich bei der Europäischen Union und auf nationaler Ebene einig bezüglich der Einsparziele. In Bezug auf die Förderprogramme allerdings würden wir uns eine größere Stetigkeit und weniger „Stop and go“ wünschen. Denn klar ist: Wir müssen noch mehr als bisher im Bestand modernisieren. Der Königsweg bestünde für uns dabei in der steuerlichen Absetzbarkeit solcher Modernisierungen.

Sie sind im Frühjahr 2011 zum Beiratsvorsitzenden der SHK gewählt worden. Wie lautet Ihr Ziel?

Als große Messe im größten Ballungsgebiet Europas ist die SHK bisher schon sehr erfolgreich gewesen. Sie war aber in der Vergangenheit auf den deutschen Markt konzentriert. Eine Internationalisierung ist wünschenswert, und dieses Ziel verfolgen wir auf der SHK zum Beispiel mit dem Benelux-Tag.

Aber wie macht man die Heizung effektiver? Eine Lösung dafür: Der Bürger wird selbst zum Produzenten. So genannte Mini-Blockheizkraftwerke sind im Begriff, den Markt zu erobern. Sie sind nur etwa zweieinhalbmal so groß wie eine Waschmaschine, produzieren aber genug Wärme für ein Einfamilienhaus – und den Strom noch dazu. ▶

In London versickern 900 Millionen Liter Wasser – pro Tag.

SHK ESSEN – Treffpunkt für Wasser- und Heizungsexperten



Für innovative Unternehmen, Handwerker, Großhändler, Planer und Architekten ist sie ein Pflichttermin: die SHK ESSEN. Zur Fachmesse für Sanitär, Heizung, Klima und erneuerbare Energien werden vom 7. bis 10. März 2012 wieder mehr als 50.000 Fachbesucher erwartet.

„Technische Perfektion trifft Ästhetik“ – so beschreibt Wolfgang Burchard, Geschäftsführer des IndustrieForums Sanitär (IFS) den großen Trend beim Thema Bad. Einen zweiten Schwerpunkt der kommenden SHK bilden Trinkwassersysteme auf höchstem hygienischem Standard.

Im Ausstellungsbereich Heizung werden die neuesten Lösungen für ressourcenschonende Wärmeerzeugung präsentiert. Nachhaltigkeit ist dabei in allen Facetten ein Thema – vom Marktfeld der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) über regenerative Energien wie Solarthermie, die oberflächennahe Geothermie oder Holz- und Pelletfeuerung bis hin zur Wärmerückgewinnung. Ein weiterer Schwerpunkt beschäftigt sich mit kontrollierter Raumlüftung, die – richtig eingesetzt – erheblich zum Wohlbefinden beitragen kann.

Ihrer Verantwortung wird die Branche zudem mit zwei neuen Klassifizierungssystemen gerecht, die auch international Maßstäbe setzen: Das Water Efficiency Label (WELL) wird in Essen erstmals anhand von Produkten aus der Praxis vorgestellt – zusammen mit TELL (Thermostatic Efficiency Label), dem Pendant für Heizkörperthermostatventile.

www.shkessen.de

„Kraft-Wärme-Kopplung“ (KWK) heißt das Zauberwort. Anders als in Großkraftwerken auf der grünen Wiese sind damit Effizienzgrade von bis zu 90 Prozent möglich.

Bei der wichtigsten technologischen Innovation sind deutsche Unternehmen führend: Viessmann und Brötje etwa, und nicht zuletzt Vaillant. Der Heizungsspezialist mit Hauptsitz im nordrhein-westfälischen Remscheid hat in der Metropole Ruhr im Juli dieses Jahres mit der Serienproduktion von Mini-Kraftwerken begonnen. 1.000 Anlagen pro Jahr sind das Ziel des Werks in Gelsenkirchen. Die sind übrigens auch ein gutes Beispiel dafür, wie die Suche nach neuen Lösungen zu neuen Kooperationen führt: Die Gasmotoren für die Kraftwerke liefert der japanische Automobilkonzern Honda.

Dezentraler, flexibler, individueller

Dezentraler soll die Energieversorgung der Zukunft sein. Geht es nach Matthias Kabus, ist sie auch flexibler und individueller. Dabei müsse nicht jeder Bürger gleich sein eigener Produzent sein, erklärt der Berater bei der Energieagentur NRW. Auch als Kunde könne er viel stärker als bislang mitentscheiden, zum Beispiel, wann er Energie verbraucht. „Den größten Nutzen hätte der Verbraucher, wenn es statt wie bisher nicht nur einen Haupt- und Nebentarif gäbe, sondern vier, fünf, sechs verschiedene Tarife“, sagt er. In solchen Tarifen würden sich über den Preis Lastspitzen und Überkapazitäten abbilden. „Duschen wären zwischen 7 und 8 Uhr morgens am teuersten, dafür könnte die Waschmaschine nachts laufen.“

Tatsächlich ließe sich allein schon über die intelligente Verschiebung von Lastspitzen und das Füllen von Lasttälern eine erhebliche Energieeffizienzsteigerung erreichen. Voraussetzung für diese Selbststeuerung ist die exakte Beobachtung des eigenen Verbrauchs. Smart Metering nennt sich die Technologie dazu, die zur Smart Energy wird, wenn dadurch mehr an regenerativer Energie nutzbringend verwendet werden kann. „Auf diesem Markt herrscht sehr viel Bewegung“, weiß Matthias Kabus.

Wasser ist genug da – eigentlich

Dass der Strom nicht einfach aus der Steckdose kommt, Wärme nicht nutzlos durch schlecht gedämmte Wände verpuffen darf und sogar der Zeitpunkt des Energieverbrauchs eine Rolle spielt – dieses Wissen wird mehr und mehr zum Allgemeinut. ▷

Trinkwasser in bester Qualität – das ist selbst in Deutschland keine Selbstverständlichkeit. Buchstäblich auf den letzten Metern zum Hahn finden immer wieder Keime und Bakterien ihren Weg in die Wasserleitung. Die Gründe: überalterte Leitungen, mangelnde Sorgfalt – und Unwissen.



Ein Drittel des europäischen Energiebedarfs fließt in Gebäude, und noch geht zu viel ungenutzt verloren. Experten beklagen einen Modernisierungstau, denn sie wissen: Nur mit der Sanierung des Gebäudebestands lassen sich die großen energiepolitischen Ziele erreichen.



Foto: Verband Privater Bauherren (VPB)

Bei einer anderen, nicht minder wichtigen Ressource steht der Bewusstseinswandel erst noch bevor. Denn genügend Wasser, so die gängige Meinung, ist für alle da. Im Prinzip stimmt das auch – es fragt sich nur, wo, für wen und in welcher Qualität.

„Der Umgang mit Wasser ist bis heute nicht nachhaltig“, konstatiert die Initiative „Blue Responsibility“, die 2009 vom VDMA Fachverband Armaturen und dem IndustrieForum Sanitär (IFS) ins Leben gerufen

wurde – und kann dies mit eindrucksvollen Zahlen belegen: 1,2 Milliarden Menschen auf der Welt haben heute keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, und zugleich gehen selbst in hoch industrialisierten Ländern gewaltige Mengen der lebenswichtigen Ressource verloren. So versickern durch die porösen Wasserleitungen Londons, die teilweise noch aus dem Viktorianischen Zeitalter stammen, knapp 900 Millionen Liter Wasser – pro Tag.

Die DEUBAU – Impulsgeber der Bauwirtschaft



Die Gewinner des DEUBAU-Preises 2012 stehen bereits fest: Der Nürnberger Architekt Johannes Kappler und die Architekten Saetti, Bochmann und Schwirtz von „studioin-ges Architektur und Städtebau“ aus Berlin teilen sich den 24. DEUBAU-Preis für junge Architektinnen und Archi-

tekteken. 82 junge Architekten, so viele wie nie, hatten sich um den wichtigsten Förderpreis für den Architektennachwuchs beworben. Präsentiert werden die von einer Fachjury ausgezeichneten Projekte vom 10. bis 14. Januar 2012.

Beim 50-jährigen Jubiläum der internationalen Baufachmesse bieten rund 600 Aussteller einen Überblick über das gesamte Angebot rund ums Planen und Bauen. Die Themen Ausbau, Renovierung und Modernisierung im Bestand sowie der Themenkomplex „Energie“ spielen dabei eine besondere Rolle – auch bei den Konferenzen, Foren und Diskussionen im Rahmenprogramm. Schirmherr der DEUBAU wird erneut Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, sein – ein weiteres Indiz für ihren Rang als wichtigste Baufachmesse des Jahres 2012.

www.deubau.de

Hygiene – ein unterschätztes Problem

Noch weniger ausgeprägt ist bislang das Bewusstsein für die Güte des Trinkwassers. Dabei ist sie selbst in Deutschland nicht selbstverständlich, obwohl das Land bei der Wasseraufbereitung und bei den Kläranlagen weltweit technologisch an der Spitze liegt. Doch buchstäblich auf den letzten Metern zum Hahn finden immer wieder Keime und Bakterien ihren Weg in die Hausleitungen, sei es, weil diese verschmutzt und überaltert sind, das Wasser in den Leitungen steht oder weil es an Sorgfalt mangelt. „Wenn Sie einen Hauseigentümer fragen, wann er seinen Filter zum letzten Mal ausgetauscht hat, erhalten Sie zumeist zwei Antworten: ‚Welcher Filter?‘ oder: ‚Weiß ich nicht‘“, sagt Wolfgang Burchard, Geschäftsführer des VDMA Fachverbands Armaturen und des IFS.

Doch mit Technologie allein, so Burchard, ließe sich dieses Problem nicht lösen. „Und einen fachgerechten Einbau und eine professionelle Wartung erhalten Sie nur durch einen SHK-Handwerker.“ So verstanden erhält Nachhaltigkeit auch eine gesundheitliche Dimension.

„Wir sollten keine Nachhaltigkeit im Leerstand erzeugen.“



Foto: PR

Wer seinen Energieverbrauch reduzieren will, muss ihn genau kennen. Smart Metering nennt sich die Technologie dazu, die zur Smart Energy wird, wenn dadurch mehr an regenerativer Energie nutzbringend verwendet werden kann.

Und was ist mit dem demografischen Wandel?

Aber wie modernisiert man ganze Straßenzüge? Vor solchen Herausforderungen stehen viele der knapp 450 Mitglieder im Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen, kurz VdW. Sie bewirtschaften allein in Nordrhein-Westfalen über eine Million Wohnungen. Die Rede vom Modernisierungstau lässt Verbandsdirektor Alexander Rychter wohl für Privat- und Einzeleigentümer, nicht aber für seinen Verband gelten. „Unsere Unternehmen investieren pro Jahr 500 Millionen Euro in die Modernisierung“, sei es in moderne Heizungsanlagen oder in die Dämmung. Ehrgeizige Leuchtturmprojekte wie die „InnovationCity Bottrop“, in der bis zum Jahr 2020 der Energieverbrauch einer 50.000-Einwohner-Stadt im Ruhrgebiet um die Hälfte reduziert werden soll, begrüßt Rychter in diesem Zusammenhang, plädiert aber auch „für Augenmaß und Vernunft, um das gemeinsame Ziel, den Bestand in der Breite zu verbessern“, auch tatsächlich zu erreichen. Allzu strenge gesetzliche Standards und Verordnungen könnten dabei hinderlich sein, da der Staat schließlich nur das fördern könne, was über die gesetzlichen Normen noch hinausgeht.

Vor allem, gibt Rychter zu bedenken, sei die Nachhaltigkeitsdebatte momentan „zu sehr auf die Energiewende und den Klimawandel fokussiert“. Leicht ginge dabei die soziale Dimension verloren und gerate ein zweiter, nicht minder wichtiger Megatrend aus dem Blick: der demografische Wandel. „Es gibt in unserem Land Wachstums-, aber auch

Schrumpfungsregionen. Wir sollten uns darum bemühen, nicht Nachhaltigkeit im Leerstand zu erzeugen.“ Und einem älteren Menschen nütze ein Passivhausstandard wenig, wenn überall im Haus Stolperfallen lauerten. Ein Konzept, das beide Ziele intelligent miteinander vernetzen würde – das wäre für Rychter die größte, wichtigste Innovation. Ein solches Konzept wäre nicht nur nachhaltig, sondern: zukunftsfähig. □

Die E-world – wo sich Europas Energiewirtschaft vernetzt



Seit ihrer Premiere im Jahr 2001 verzeichnet die E-world energy & water ein rasantes Wachstum.

19.700 Fachbesucher und 544 Aussteller waren

bei der vergangenen Auflage zu Gast auf der Leitmesse der europäischen Energie und Wasserwirtschaft, einer Gemeinschaftsveranstaltung der con|energy ag und der Messe Essen.

Als Plattform für Networking, Wissensaustausch und -transfer spielt die E-world branchenweit eine außerordentlich wichtige Rolle. Und weil repräsentative Umfragen gezeigt haben, dass das Interesse am Megathema „smart energy“ rasant wächst, wird vom 7. bis 9. Februar 2012 eine Ausstellungsfläche erneut diesem Themenkomplex gewidmet sein. Die hier präsentierten Lösungsansätze reichen von intelligent steuerbaren Netzen (smart grids) über intelligente Zähler (smart meter) bis zur vernetzten Haustechnik. Ebenfalls mit Spannung erwartet wird die Sonderschau „Future of Mobility“, auf der Fahrzeughersteller, InfrastrukturDienstleister und Verbände ihre jüngsten Fortschritte bei alternativen Mobilitätskonzepten präsentieren.

www.e-world-2012.com



Lasst uns über Blumen sprechen

„Das funktioniert nie!“ Die erste Internationale Pflanzenmesse war ein kühnes Wagnis. Jetzt feiert die IPM ein rundes Jubiläum – und ist weltweit die unangefochtene Nummer eins. Ein Blick zurück auf 30 Jahre, die eine ganze Branche veränderten.



Vom 24. bis 27. Januar 2012 werden auf der IPM wieder gut 60.000 Fachbesucher erwartet – und werden wieder Millionen von Pflanzen geordert.

„**Pflanzen? Das funktioniert nie!**“ So lautete Anfang des Jahres 1983 der allgemeine Tenor, als in der Messe Essen erstmals eine Internationale Pflanzenmesse stattfand. Und wie das funktioniert hat! Wenn die IPM vom 24. bis 27. Januar 2012 zum 30. Mal ihre Tore öffnet, ist dies fürwahr ein Grund zur Freude: Gut 60.000 Fachbesucher und 1.500 Aussteller werden beim Jubiläum wieder dafür sorgen, dass die IPM die

Internationale Pflanzenmesse schlechthin ist. Mehr noch: Die IPM ist das seltene Beispiel einer Messe, die eine ganze Branche veränderte.

Allerdings war der Weg zu Beginn durchaus steinig. Das begann schon bei der Grundsatzfrage: wozu überhaupt eine Messe? „Es gab damals verschiedene, durchaus funktionierende Pflanzenbörsen“, erinnert sich Egon Galinnis, Geschäftsführer der Messe Essen.



Meilensteine einer Weltmesse

1983: Vom 18. bis 21. Februar besuchen gut 8.600 Fachbesucher die erste Internationale Pflanzenmesse (IPM). 150 Aussteller aus sechs Nationen präsentieren ihr Angebot, vorrangig Jung-, Roh- und Halbfertigwaren (Bild links).

1986: Der Fachverband deutscher Floristen (FdF) gliedert die Floristenbedarfsartikelmesse (Florbeda) an die IPM an. Die IPM wird damit zum Spiegelbild des gesamten grünen Marktes – und auch im Hinblick auf den Standbau und die Besucher deutlich bunter.

„Doch Anton Kränzle, der langjährige Ministerialrat im nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministerium, hatte die Idee einer gemeinsamen Verkaufsplattform.“

„Die Verbände stehen hinter der IPM“

Die Messe Essen nahm diese Initiative auf, allen voran Egon Galinnis selbst, für den die IPM das erste große Projekt seiner Messe-Laufbahn war. Daher weiß er auch um den entscheidenden Erfolgsfaktor: „Die Verbände stehen wie eine Eins hinter der IPM“ – nämlich die beiden größten deutschen Gartenbau-Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie der Zentralverband Gartenbau (ZVG).

Dessen langjähriger Präsident Heinz Herker erinnert sich an die erste IPM: „Keine große Bühne, sondern Begrüßung und Eröffnung erhöht von einem Stuhl aus, keine exklusiven Stände, sondern einfach hingestellte Pflanzen, kein Allroundangebot, keinerlei Gartenbautechnik und große Bedenken gegenüber einer internationalen Ausrichtung“ – kaum zu glauben, denn was wurde daraus? „Ein grünes Allround-Angebot, Hightechlösungen für den Gartenbau und eine global ausgerichtete Handelsplattform.“

So sieht es auch Heinrich Hiep, Präsident des Landesverbands Gartenbau Rheinland und Vorsitzender des IPM-Beirats: „Ich bin stolz, dass die Messe Essen mit ihren starken Partnern eine solche Erfolgsgeschichte schreibt. Die IPM ist heute die Weltleitmesse der grünen Branche und so attraktiv für ihre Aussteller und Besucher wie nie zuvor.“

Von Blumenkisten zur Erlebniswelt

In der Tat: Wer die Archivbilder mit der heutigen Meseserealität vergleicht, erkennt die IPM kaum wieder:



Aus einer Ansammlung von Blumenkisten ist eine Erlebniswelt geworden. Doch nicht nur Standbau und Inszenierung haben Quantensprünge gemacht, auch die Branche selbst ist durch die IPM in ganz neue Dimensionen vorgestoßen. Dachten die meisten Unternehmen zuvor in Stückzahlen von hunderten, höchstens tausenden, machten sie nun Bekanntschaft mit den Chefeinkäufern der großen Lebensmittel-Discounter.

Gerne denkt Egon Galinnis an eine Episode aus der IPM-Frühzeit zurück. „Am ersten Messetag kam abends ein Aussteller und sagte zu mir: „So, ich baue ab!“ – „Aber wieso das denn, was ist passiert?“ – „Ich habe heute für ein paar Millionen D-Mark Primeln verkauft, ich muss jetzt neue Gewächshäuser bauen!“

Früh im Jahr und nicht zur Blütezeit

Der Aussteller blieb dann doch. Dass er überhaupt in solch erfreuliche Kapazitätsengpässe geriet, war der Beharrlichkeit zu verdanken, mit der die Messe- ▶

Prominente Gäste haben auf der IPM Tradition. 1996 informierte sich Bundeslandwirtschaftsminister Jochen Borchert (3.v.l.) bei Egon Galinnis (l.), dem damaligen Messechef Alfons Jochem (2.v.l.) und Silvano Frigo (Floor-coop, 2.v.r.) über die neuesten Trends (Bild oben).

1989: Die dritte Säule wird errichtet: Erstmals ist in Essen auch die Gartenbautechnik vertreten. Eigentlich soll der Techniksektor nur auf jeder zweiten IPM präsent sein, aber schon während der Messe ist klar: Er gehört von nun an jedes Jahr dazu. 21.800 Besucher werden gezählt, die 550 Aussteller kommen aus 15 Ländern.

1993: Die IPM ist erstmals die Nummer eins weltweit. 760 Unternehmen aus 21 Ländern präsentieren ihr Angebot auf 60.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. 30.000 Fachbesucher honorieren den Mix aus Messe-, Lehr- und Eventprogramm.

2001: Die IPM komplettiert das Kleeblatt ihres Angebotsspektrums: Unter dem Namen „Shop & Profit“ ist der Verkaufsförderung fast eine ganze Messehalle gewidmet. Die neue Messehalle 3 schafft 20.000 Quadratmeter Platz für weiteres Wachstum.

2004: Die IPM erhält eine neue „Hauptstadt“. Ihr Name: „Green City“. Dahinter verbirgt sich ein hochmodernes Infotainment-Angebot der Verbände. Die Messe wird nun endgültig zur Erlebniswelt.

Alle Jahre Grund zur Freude: Die wichtigsten deutschen Gartenbauverbände bauen auf die IPM. Im Bild Heinrich Hiep, Präsident des Landesverbands Gartenbau Rheinland und Vorsitzender des IPM-Beirats (l.), Helmut Rüskaamp, Präsident des Landesverbands Gartenbau Westfalen-Lippe (2.v.l.), Heinz Herker, Präsident des Zentralverbands Gartenbau (4.v.l.) und ZVG-Vizepräsident Andreas Lohff. Auf der IPM 2011 trafen sie auf Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (3.v.l.), Essens Altbürgermeisterin Annette Jäger (3.v.r.) und Rudolf Jelinek, Bürgermeister der Stadt Essen (r.).



macher für einen Termin ganz früh im Jahr, und nicht zur Blütezeit im Sommer, warben. „Die großen Supermarkt-Ketten ordern ihre Weihnachtssterne im Januar“, erläutert Egon Galinnis diese Grundsatzentscheidung.

Genauso standhaft blieb man bei der anfangs heiß diskutierten Frage, wie groß denn das „I“ in „International“ geschrieben werden solle. Manch einer fürchtete sich vor dem ausländischen „Wolf“ im heimischen „Hühnerstall“ – nicht so die Messe Essen. „Unser Argument“, so Egon Galinnis, „lautete immer: Markt bedeutet, alle Anbieter zusammenzubringen und den Markt entscheiden zu lassen.“ Die Ängste am Anfang sind heute eine charmante Anekdote: Über die Hälfte der Aussteller der IPM kommt nicht aus Deutschland – aber Wölfe wurden in Essen noch nicht gesichtet. Stattdessen ist Deutschlands „grüne Branche“ selbst ein Global Player geworden – und hat gemeinsam mit der Messe Essen erfolgreich den Sprung nach China, an den Arabischen Golf und nach Russland gewagt.

Behutsam mit der Zeit gegangen

Einen weiteren Erfolgsfaktor nennt Sabina Großkreuz, Geschäftsbereichsleiterin der Messe Essen. „Wir sind mit der Zeit gegangen, aber nicht sofort jedem Trend gefolgt.“ Das bislang jüngste Beispiel für diesen behutsamen Wandel ist die nach intensiver Vorbereitung 2010 installierte neue Tagesbelegung. Alle Befürchtungen, die Abkehr vom Wochenende könne sich negativ auf die Besucherzahlen auswirken, erfüllten sich nicht. Im Gegenteil: Nicht nur blieben die absoluten Zahlen konstant hoch – die Qualität der Fachbesucher und der Internationalisierungsgrad stiegen nochmals spürbar an.

Dieses Gefühl für den richtigen Zeitpunkt, so Sabina Großkreuz, resultiert aus der „großen Kontinuität und



Meilensteine einer Weltmesse

2005: Die internationale Leitmesse ist die IPM längst. Bereits 28 Prozent der gut 60.000 Besucher kommen aus dem Ausland. Auf Wunsch der Aussteller wagt die IPM selbst den Sprung: In Foshan findet die erste IPM China statt.

2006: Dubai entwickelt sich auch für die Pflanzenwelt zum zentralen globalen Drehkreuz. Die Messe Essen erkennt den Trend und startet die IPM Dubai. In Essen sind 1.400 Aussteller aus 41 Nationen vertreten.

2009: Die weltweiten Aktivitäten werden ausgebaut: An die IPM Dubai wird die World of Perishables (WOP) angekoppelt. Aber das ist nicht die einzige Neuigkeit im Osten: In Moskau steigt die Premiere der IPM Flowers.

2012: Mehr denn je ist Essen das Zentrum der „grünen Branche“. Zur 30. IPM vom 24. bis 27. Januar werden gut 1.500 Aussteller in der Messe Essen erwartet. Viele von ihnen waren bereits bei der Premiere dabei.

der ausgeprägten Branchennähe im Team“. Sie selbst kennt die IPM seit zehn Jahren und ist damit im Vergleich zu ihrer Kollegin Andrea Hölker fast eine Newcomerin. Aus der sprechen 21 Jahre Erfahrung, wenn sie den einzigartigen Charakter der IPM beschreibt. „Der Umgang miteinander ist besonders bodenständig, liebevoll und warm. Es liegt wohl daran, dass unsere Aussteller ihr Produkt als lebende Ware verstehen.“

An dieser Atmosphäre hat sich trotz aller Professionalisierung in den vergangenen 30 Jahren IPM nichts verändert – obwohl die strahlende Schönheit von heute dem zarten Pflänzchen von einst so gar nicht mehr ähnlich sieht. □

www.ipm-messe.de



Sie kennen die Branche: Direktorin Andrea Hölker sowie Martina Slominski, Nina Schnabel, Ilka Zoppa und Irina Muravska bilden das Messe-Team der IPM (v. l.).



Grüner Marktplatz: Etwa 1.500 Aussteller, über die Hälfte von ihnen aus dem Ausland, präsentieren in Essen alljährlich ihre Neuheiten.

„Ein Stück weit Abenteuer“

Thorsten Erhardt und Markus Freitag über das Comeback des mobilen Urlaubs, die Strategie der Hymer-Gruppe – und das einmalige Gefühl, unterwegs zu Hause zu sein.



Foto: Daniel Roth

Unterwegs getroffen: Entspannt zeigten sich Thorsten Erhardt, Marketingleiter Nord der Bürstner GmbH (links), und Markus Freitag, Vertriebsleiter Deutschland, Österreich, Schweiz bei der Dethleffs GmbH & Co. KG, beim Gespräch mit ESSEN AFFAIRS. Die beiden Unternehmen der Hymer-Gruppe zählen zu den großen Ausstellern der Reise + Camping. Deren nächste Auflage findet vom 22. bis 26. Februar 2012 in der Messe Essen statt.

ESSEN AFFAIRS: Nach schwierigen Jahren hat der Caravaning Industrie Verband e.V. (CVID) für das erste Halbjahr 2011 zweistellige Umsatzzahlen vermeldet. Entspricht das den Erfahrungen in der Hymer-Gruppe? Und wie nachhaltig wird dieses Wachstum sein?

Markus Freitag: Wir haben ein gutes erstes Halbjahr erlebt. Der Markt hat sich deutlich stabilisiert, gleichzeitig haben sich die Bestände drastisch reduziert. Nun sind Angebot und Nachfrage wieder im Gleichgewicht. Aber für Prognosen bräuchte ich eine Glaskugel: Die deutsche Wirtschaft scheint nicht wirklich stabil zu sein, vor allem aber sind die Entwicklungen in unseren europäischen Exportländern schwer einzuschätzen. Nur ein kleines Beispiel: Sollte in Finnland tatsächlich eine Luxussteuer auf Freizeitfahr-

zeuge in Höhe von 23 Prozent eingeführt werden, würde unsere Branche das sicherlich unmittelbar spüren.

Thorsten Erhardt: Die Bürstner GmbH hat im aktuellen Geschäftsjahr ein gutes bis sehr gutes Ergebnis erzielt – und wir sehen aktuell keine Anzeichen für eine gravierend negative Entwicklung. Deshalb bin ich mit Blick auf die Zukunft vorsichtig optimistisch. Die Hymer-Gruppe hat trotz der aktuell positiven Entwicklungen aus der Krise ihre Schlüsse gezogen und wird entsprechend handeln.

Was heißt das konkret?

Erhardt: Unsere Gruppe produziert nur noch das, was tatsächlich bestellt wird. Dazu haben wir unter anderem in variable Anlagen und Maschinen investiert

sowie die Organisation und Produktionsabläufe angepasst.

Also ein Baukastensystem?

Erhardt: Im Grunde ja. Aber uns reicht es nicht, nur die Produktionsseite zu betrachten. Deshalb versuchen wir zum Beispiel, Gesamtpakete für unsere Kunden zu schnüren. Familien mit Kindern etwa sind auf die Hauptreisezeiten angewiesen, und deshalb versuchen wir, über Kooperationen mit großen Campingplatzketten Rabatte auszuhandeln.

Freitag: Außerdem gehen wir immer auch mit neuen Ideen auf den Handel zu. Zum Beispiel fragen sich Kunden in Großstädten oft schon vor dem Kauf, wo sie ihr Fahrzeug im Winter abstellen können. Eine Möglichkeit ist, dass Händler einen kostenlosen Stellplatz anbieten.

Apropos „wir“: Sie, Herr Freitag, sprechen für die Marke Dethleffs, die zur CMC-Holding gehört, die sich im Privatbesitz der Familie Hymer befindet. Sie, Herr Erhardt, arbeiten bei der Bürstner GmbH, die zur Hymer AG gehört. Die insgesamt neun Marken der Gruppe agieren sehr selbstständig. Wieso?

Freitag: Erwin Hymer, dem Unternehmensgründer, war und ist wichtig, dass die einzelnen Marken nicht verwässert werden. Wo es wirklich sinnvoll ist, arbeiten wir natürlich zusammen, etwa beim Einkauf. Aber ansonsten hat jede Marke ihren Freiraum, bedient unterschiedliche Zielgruppen – und manchmal kommt es sogar vor, dass wir mit den Kollegen im Wettbewerb um die beste Idee stehen.

Wie äußert sich diese Wettbewerbskultur?

Erhardt: Denken Sie an zwei der großen Trends: Erstens werden die Menschen immer größer. Darum nehmen wir bei Bürstner Rücksicht und passen die Stehhöhe und Bettenlänge entsprechend an. Gleichzeitig versuchen wir, durch neue Werkstoffe Gewicht einzusparen.

Freitag: Die Antwort von Dethleffs lautet: Variabilität. Wir haben im Caravan-Bereich ein neues Fahrzeug mit Hubdach entwickelt: Im Stand gewinnen wir Höhe, unterwegs sparen wir Gewicht.

Welche Entwicklungen prägen die Branche ansonsten?

Erhardt: Die teilintegrierten Modelle haben durch das Hubbett einen wahren Hype erlebt. Dieser Trend dürfte anhalten. Im Caravan-Bereich beobachten wir eine große Nachfrage nach kürzeren Aufbauten mit maximaler Platzausnutzung.

Freitag: Interessant ist auch der Blick auf die verschiedenen Preissegmente: Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren wir besonders erfolgreich in der Einstiegsklasse, die bei Wohnwagen etwa bei 10.000 Euro und bei Reisemobilen etwa bei 40.000 Euro beginnt. Im mitt-

leren Segment war eine leichte Zurückhaltung zu spüren, dafür verkauften sich Fahrzeuge über 80.000 Euro wieder umso besser.

Allein in Deutschland sind nach Schätzungen des CVID 900.000 Caravans und 440.000 Reisemobile in Gebrauch. Für ganz Europa liegt die Gesamtzahl bei geschätzten 5,36 Millionen. Was stimmt Sie optimistisch, dass Reisemobile und Caravans auch in Zukunft beliebt bleiben?

Freitag: Nicht zuletzt die Anpassungsfähigkeit der Camper. Wird ein Campingplatz zu teuer, weicht man auf einen Stellplatz aus, steigen Spritpreise und Mautgebühren, entdeckt man Deutschland neu. Unsere Kunden sind absolut flexibel. Ein günstiges Hobby ist das natürlich trotzdem nicht. Ein wahrer Reisemobilist aber ist infiziert.

Muss man selbst Camper sein, um in dieser Branche zu arbeiten?

Erhardt: In meinem Arbeitsvertrag steht das nicht. Aber man sollte mit Herz und Seele dabei sein, alles andere wirkt aufgesetzt. Mir fällt das nicht schwer: Nach mehreren Jahren mit einem Caravan oder Reisemobil-Urlaub hatten wir privat im vergangenen Jahr mit einer Flugreise geliebäugelt – aber in kaum einem Hotel gab es eine echte Kinderbetreuung. Also sind wir auf einen Campingplatz in Italien gefahren, und dort war das Angebot perfekt. Meine Kinder hatten Urlaub – und ich auch. Und außerdem: Wenn Sie mit ihrer Familie unterwegs sind, kriegen Sie ein sehr ehrliches Feedback auf ihre Produkte.

Freitag: Ich bin schon als Dreijähriger infiziert worden. Meine Eltern nahmen mich mit auf einen Campingplatz am Main, und seitdem hat es mich nicht mehr losgelassen. In diesem Sommer war ich mit dem Reisemobil in Kroatien. Es muss aber gar nicht immer weit weg sein. Ich erinnere mich an einen Urlaub in Prerow an der Ostsee: Campen inmitten von Dünen, keine 20 Meter zum Wasser – herrlich! Campen ist immer auch ein Stück weit Abenteuer. Man weiß nie so genau, was passiert. Das ist doch, wonach wir alle uns von Zeit zu Zeit sehnen.

Reisen Sie zur Reise + Camping eigentlich auch mit dem eigenen Wohnmobil an?

Freitag: Zu einer fünftägigen Messe? Nein. Ab und zu tut es auch gut, wenn man sich um nichts kümmern muss. □

www.reise-camping.de



Herzrasen garantiert



Ein quicklebendiger Mythos, spektakulär veredelte Fahrzeuge und noch mehr Action: Eindrucksvoll unterstreicht die Essen Motor Show ihren Anspruch als Motorsport- und Tuningevent der Extraklasse.

Alles, was Autofans wollen: Eine Sonderschau zum Thema „100 Jahre Rallye Monte Carlo“, das nochmals erweiterte Programm in der Motorsport-Arena und zahlreiche Weltpremieren sind nur einige der Highlights der 44. Essen Motor Show, die vom 26. November bis 4. Dezember 2011 stattfindet.

Ihren im Vorjahr eingeschlagenen Kurs setzt die Essen Motor Show konsequent fort: Wenn die zweitgrößte Fahrzeugmesse Deutschlands vom 26. November bis 4. Dezember 2011 zum 44. Mal ihre Tore öffnet, leuchtet die automobiler Faszination in allen Facetten. Über 500 Aussteller – darunter so klangvolle Namen wie BMW, Mini, Skoda, Ford und Renault Motorsport – präsentieren in den 18 voll besetzten Messehallen der Messe Essen ein Angebot, das die Herzen von PS-Fans höher schlagen lässt.

Mehr denn je stehen dabei die automobiler Individualität und Sportlichkeit im Vordergrund. „Der glückliche Konzept-Relaunch hat uns neuen Schwung gebracht“, freut sich Egon Galinnis, Geschäftsführer der Messe Essen.

Tempo, Nostalgie, Passion: die Sonderevents

Auf die Besucher warten dabei nicht nur zahlreiche Welt-, Europa- und Deutschlandpremieren. Zusätzlich hat die Messe Essen ein spektakuläres Paket an Sonderevents geschnürt: So sucht Tuningikone Eddie Paul live den „Ultimate Tuner“. Dafür steht der gebürtige Kalifornier drei Tuningfans mit Rat und dem passenden Zubehör zur Seite. Währenddessen steigt in der Motorsport-Arena wieder das Adrenalin, wenn Profis mit ihren Boliden auf Drift-Kurs gehen und dazu Fans zu einer ganz besonderen „Taxifahrt“ einladen. Erstmals sind dabei auch Offroad-Fahrzeuge am Start. Apropos offroad: Der „Mutter“ aller Rallyes widmet die Essen Motor Show eine Sonderschau. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Rallye Monte Carlo sind 13 Siegerfahrzeuge aus allen Epochen zu sehen. Hier wird das „Abenteuer Monte“ lebendig.

Nostalgie und Passion stehen auch im Zeichen des Classic-Ausstellungsbereichs, der das 50-jährige Jubiläum des legendären Jaguar E-Types genauso feiert wie „100 Jahre Juan Manuel Fangio“ und „100 Jahre Indianapolis“. Einen Blick in die Zukunft wirft dagegen die Sonderschau „Automobil-Design“ in Halle 3, und nicht weit entfernt sind auf der „DTM-World“ die Fahrzeuge aller Hersteller der Saison 2012 zu bestaunen. Mindestens so schnell und sicher noch eine Spur verrückter geht es auf der „Speed Bike Show“ in Halle 4 zu, die ganz den Zweirädern vorbehalten ist.

Und für alle, deren Hunger noch immer nicht gestillt sein sollte, bietet die Messe Essen einen kleinen Ausflug nach Düsseldorf: Besucher der Essen Motor Show erhalten einen zehnprozentigen Rabatt für das Race of Champions, zu dem am 3. und 4. Dezember auch die deutschen Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel und Michael Schumacher erwartet werden. Umgekehrt gilt der Rabatt natürlich auch. □

www.essen-motorshow.de



Audi
Vorsprung durch Technik



A8



Der Audi A8. Die Kunst, voraus zu sein.

Im Audi A8 manifestiert sich Vorsprung durch Technik auf hohem Niveau. Progressives und dennoch zeitloses Design mit faszinierender Präsenz.

- ▶ Motoren mit mehr Leistung bei bis zu 19 % reduziertem Verbrauch gegenüber dem Vorgänger
- ▶ Fahrdynamik durch permanenten Allradantrieb quattro® und Audi Space Frame ASF®
- ▶ Fahrerassistenzsysteme wie z. B. Audi pre sense, optional Nachtsichtassistent mit Markierung erkannter Fußgänger sowie MMI touch
- ▶ großzügiger Innenraum mit Verarbeitung in Manufakturcharakter

Ein Meisterstück der Marke Audi, das wir Ihnen gerne im persönlichen Gespräch genauer vorstellen.

Der Audi A8. Startbereit bei uns.

 **Audi Zentrum Essen**

Audi R8 Partner

Altendorfer Straße 50, 45143 Essen
Tel.: 0201 / 83 17-7, Fax: 0201 / 83 17-602
info@audi-zentrum-essen.de, www.audi-zentrum-essen.de



Gut verbunden

Foto: Alexandra Umbach

Er leitet den Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren, und sein Herz schlägt für die Forschung. Aber besonders viel gelernt hat Dr. Klaus Middeldorf von – Babywindeln. Heute muss er vor allem eines können: Menschen verbinden.

Für Pampers braucht man keine Promotion. „Windeln macht man vorne zu“ – diesen Rat geben Hebammen Vätern gerne mit auf den Weg. Als Klaus Middeldorf sich beruflich mit der Produktion von Babywindeln beschäftigte, war seine Tochter noch nicht geboren. Umso mehr hat er gelernt.

Klaus Middeldorf hatte 1986 über das Festigkeitsverhalten von Stählen promoviert und war anschlie-

ßend dem Ruf eines Weltkonzerns gefolgt, der schon damals für seine innovativen Produktionstechniken bekannt war: Procter & Gamble. Als Produktionsmanager am Standort Euskirchen fand Middeldorf schnell heraus, dass ein vermeintlich triviales Produkt wie eine Babywindel tatsächlich aus der komplexen Kombination von Werkstoffen besteht: Fleece, Kunststoff, Leinen.

Den souveränen Auftritt hatte Middeldorf zwar bereits an der Uni Duisburg-Essen geübt, wo er seinen Professor gerne bei Vorlesungen vertrat. Eine Produktionslinie mit 60 Mitarbeitern über einen Dreischichtbetrieb zu führen, bedeutete dennoch eine ganz neue Herausforderung. „Selbst wenn Sie keine soziale Kompetenz haben – hier lernen Sie es.“ Die dritte und vielleicht wichtigste Lektion bestand schließlich in der Erkenntnis, was Markt- und Produktorientierung bedeuten können. „Trotz aller Technik fehlerhaft produzierte Ware darf nie in den Markt gelangen, denn Käufer von Markenartikeln reagieren direkt“, weiß Middeldorf seitdem. Wenn Mütter unzufrieden sind, spricht sich das sofort herum. „Da konnte es schon mal passieren, dass man Eltern besuchte, um über das Produkt zu diskutieren“, erinnert sich Klaus Middeldorf an eine jederzeit interessante Aufgabe.

„Wir finden eine Lösung“

Nach knapp drei Jahren folgte er dem Ruf zurück. „Ich hatte festgestellt, dass mein Herz doch für die Wissenschaft schlug.“ Er wechselte nach Köln zur Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF), wo er in der Forschungsförderung an der Schnittstelle zwischen Forschung, Technik, Politik und Gesellschaft agierte. „Eine spannende Tätigkeit“, aber nach zwölf Jahren war klar: „Entweder es passiert etwas Großes, oder ich muss noch einmal wechseln.“

Nur „eine richtig große Organisation“ kam infrage. Den Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V. (DVS) kannte er bereits, und so wechselte er im Jahr 2000 als Leiter der Forschungsvereinigung nach Düsseldorf. Und hier passierte nach sechs Jahren dann „das Große“. Im Zuge eines Generationswechsels fiel die Wahl zum Hauptgeschäftsführer auf ihn. „Ich bin der Einzige im DVS, der nicht schweißen kann“, behauptet Middeldorf und lacht.

Umso besser versteht er sich auf die Hauptsache: „Die Verbindungs-Spezialisten“ – der Slogan des DVS gilt nicht zuletzt für den Chef selbst. Das muss er auch. Über 16.000 Einzelmitglieder zählt der Verband – vom Azubi bis zum Vorstandsvorsitzenden –, über 1.300 Handwerksbetriebe und über 1.000 Industrieunternehmen. Angesichts dieser Mitgliederstruktur verwundert es nicht, dass Middeldorf „die Fähigkeit zum Ausgleich“ für die wichtigste Fähigkeit eines Verbandsmanagers hält.

Damit ist es jedoch nicht getan. Unter seiner Führung versteht sich der DVS mehr denn je als Problemlöser. „Im Extremfall bedeutet das: Erst ruft uns ein arbeitsloser Schweißer an und sucht nach einer passenden Weiterbildung, danach meldet sich ein Konzern, der über die Exportverbindungen in den asiatischen Raum diskutieren möchte. Und für beide haben wir eine Lösung – oder wir finden sie.“

Dafür ist Klaus Middeldorf an 130 Tagen im Jahr unterwegs: auf den internationalen Messen und Kongressen der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN-Familie,

die der DVS gemeinsam mit der Messe Essen verantwortet, aber noch häufiger in einem der DVS-Landes- oder Bezirksverbände. Denn er ist überzeugt: „Der Verband findet nicht in unseren Büros statt.“ Er ist aber auch keine One-Man-Show. „Ob zum Laserstrahlschweißen oder zum Kleben: Unser Experten wissen fast alles. Und falls nicht, dann weiß es jemand aus unserem Netzwerk.“ Er dagegen sei nur „der Türöffner“ und bewege sich „auf allen möglichen Oberflächen“.

Nachhaltig nur mit Fügetechnik

Doch wenn Middeldorf über die Energiewende spricht, spricht der Forscher aus ihm. „Das Tempo des deutschen Atomausstiegs sorgt für einen extremen Innovationsdruck“, weiß er. „Und ohne Fügetechnik ‚ist nix‘ mit Nachhaltigkeit.“ Den Konsequenzen widmete sich jüngst die DVS Expo in Hamburg, eine weitere Kooperation von DVS und Messe Essen. Offshore-Windparks etwa seien ohne Unterwasserschneiden in bis zu 50 Metern Tiefe nicht machbar. Middeldorf ist sich „ganz sicher, dass dieses Thema auf der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN 2013 in Essen eine große Rolle spielen wird“.

Das zweite Megathema des Verbands ist der demografische Wandel. Angesichts des strukturell bedingten Fachkräftemangels sei ein Paradigmenwechsel hin zur Weiterqualifizierung notwendig, fordert Middeldorf. Am anderen Pol ist die Imagepflege angesiedelt. Den uralten Schweißer-Klischees setzt der DVS einen zeitgemäßen Dreiklang entgegen: „Cool, clean & clever.“ Doch wer den Nachwuchs überzeugen will, braucht nicht nur neue Slogans, sondern auch neue Medien. Middeldorf ist souverän genug, in Sachen Facebook, Twitter & Co. eine junge Expertin um Rat zu bitten: seine 20-jährige Tochter.

„Prinzipiell für Expansion“

Auch im Hinblick auf die Zukunft der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN zeigt sich Middeldorf ehrgeizig. „Ich bin prinzipiell für eine weitere internationale Expansion“, und gemeinsam mit den Ausstellern sondieren die Partner dazu den internationalen Markt. „Zugleich müssen wir uns darum bemühen, die Messen noch intelligenter zu verknüpfen.“ Es ist eben alles eine Frage der Verbindung. □



Von Beruf Problemlöser: Als Hauptgeschäftsführer des DVS ist Dr. Klaus Middeldorf an 130 Tagen im Jahr unterwegs. „Der Verband findet nicht in Düsseldorf statt“, sagt der 55-jährige. ESSEN AFFAIRS empfing er aber in seinem Büro.

HAUS GARTEN GENUSS 08.02.–12.02.2012

Mögen die Außentemperaturen im Februar auch manchmal noch empfindlich kühl sein – in der Messe Essen sind Frühlingsgefühle garantiert. Die Haus Garten Genuss weckt die Vorfreude auf die kommende Gartensaison: Farbenfrohe Blumenschauen, aufwendig dekorierte Gartenparadiese und viele Aktionsflächen machen die Frühlingsveranstaltung der Messe Essen zu einem Erlebnis für alle Sinne. Knapp 50.000 Besucher ließen sich bei der vergangenen Auflage von den Angeboten inspirieren – und nicht nur das: Zwei Drittel der Besucher kauften direkt auf der Messe ein – ein Indiz für die Attraktivität des Programms, das bei der kommenden Auflage vom 8. bis 12. Februar 2012 von zahlreichen Sonderschauen begleitet wird. Für leibliche Genüsse sorgen dabei wieder das Essener Winzerdorf und der Bauernmarkt.

www.haus-und-garten-messe.de



LEBEN plus KOMFORT 10.01.–14.01.2012

Der demografische Wandel sorgt nicht nur für neue Herausforderungen – er erzeugt auch neue Marktpotenziale, zum Beispiel beim Bauen und Wohnen. Dem Wachstumsmarkt Generation plus widmet sich zum zweiten Mal die Fachmesse LEBEN plus KOMFORT, die die Messe Essen gemeinsam mit dem ideellen Träger, der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT), durchführt. Nach der überaus erfolgreichen Premiere mit über 5.000 Fachbesuchern werden vom 10. bis 14. Januar 2012 wieder branchenübergreifende Angebote präsentiert: von der vernetzten Elektrotechnik über das durchdachte Bad bis zur Komfortküche. Als Querschnittsmesse präsentiert die LEBEN plus KOMFORT, die erneut parallel zur Baufachmesse DEUBAU stattfindet, dabei nicht nur Konzepte für über 50-jährige Menschen. Es geht vielmehr um generationsübergreifende und generationsgerechte Lösungen.



www.leben-plus-komfort.de

REISE + CAMPING 22.02.–26.02.2012

FAHRRAD 24.02.–26.02.2012

Weltreise oder Wochenendtrip? Kreuzfahrt oder Camping? Wer sich noch nicht entschieden hat, wird rechtzeitig vor dem Beginn der Urlaubssaison in der Messe Essen fündig. Vom 22. bis 26. Februar 2012 macht die Reise + Camping wieder Lust auf Destinationen in Deutschland und aller Welt. Im vergangenen Jahr ließen sich über 96.000 Besucher vom Angebot der insgesamt 960 Aussteller anregen.

Zusätzlich Lust auf Natur macht vom 24. bis 26. Februar 2012 die Fahrrad Essen. Sie hat sich zum wichtigsten und größten Marktplatz für die nordrhein-westfälische Radwelt entwickelt.

www.reise-camping.de
www.fahrrad-messe.com





2011

05.-13.11. MODE HEIM HANDWERK

Die große Verbrauchermesse für die ganze Familie

10.-13.11. NRW – VOM GUTEN DAS BESTE

Die Leistungsschau der Ernährungswirtschaft NRW

11.-13.11. GESUND.LEBEN

Die Gesundheitsmesse für das Ruhrgebiet

11.-12.11. AZUBI & STUDIENTAGE

Die Messe für Ausbildung und Studium

26.11.-04.12. ESSEN MOTOR SHOW

For drivers and dreams

2012

07.-08.01. HOCHZEITSMESSE

Die Messe mit Beratung und Verkauf

10.-14.01. DEUBAU

Internationale Baufachmesse

10.-14.01. LEBEN PLUS KOMFORT

Fachmesse mit Forum

24.-27.01. IPM*

Internationale Fachmesse für Pflanzen, Technik, Floristik, Verkaufsförderung

07.-09.02. E-WORLD ENERGY & WATER

Internationale Fachmesse und Kongress

08.-12.02. HAUS GARTEN GENUSS

Die Frühlingsmesse für die ganze Familie

22.-26.02. REISE + CAMPING

Internationale Messe Reise & Touristik, Camping & Caravanning

24.-26.02. FAHRRAD ESSEN

Messe für Fahrrad, Zubehör und Freizeit

07.-10.03. SANITÄR HEIZUNG KLIMA

Fachmesse für Sanitär, Heizung, Klima und erneuerbare Energien

22.-25.03. TECHNO-CLASSICA ESSEN

Weltmesse für Oldtimer, Classic- & Prestigeautomobile, Motorsport, Motorräder und Ersatzteile

12.-14.04. BRIEFMARKEN

Internationale Briefmarken-Messe

19.-22.04. FIBO

Internationale Leitmesse für Fitness, Wellness & Gesundheit

19.-22.04. FIBO POWER

Europas größter Treffpunkt der Bodybuilding- und Kraftsportszene

MESSEN IM AUSLAND:

22.-24.11.2011 REIFEN CHINA

Asian Essen Tire Show (Shanghai)

Frühjahr 2012 IPM IN CHINA

International plants expo Asia (Peking)

04.-07.06.2012 BEIJING ESSEN WELDING & CUTTING

International trade fair joining, cutting, surfacing (Peking)

29.08.-01.09.2012 FLOWERS IPM

International Plants Expo Russia (Moskau)

30.10.-01.11.2012 INDIA ESSEN WELDING & CUTTING

International trade fair joining, cutting, surfacing (Mumbai)

*Nur für Fachbesucher.

Terminstand Oktober 2011. Änderungen vorbehalten.



Grugahalle

2011

05.11. MARIO BARTH

„Männer sind peinlich, Frauen manchmal auch!“

12.11. PRESSEBALL RHEINRUHR

Glanzvolle Premiere

15.11. KITA ZWECKVERBAND

Mitarbeiterversammlung

16.11. PAUL PANZER

„Hart Backbord – Noch ist die Welt zu retten!“

23.11. NOWEDA E.G

Generalversammlung

26.11. SUBERGS Ü-30-PARTY

03.12. 21. OLDIE NIGHT

07.12. BEATSTEAKS

Boom Box Tour

10.12. STILLE NACHT

Weihnachten mit Mitgliedern der Kelly Family!

11.12. JMC CHRISTMAS TOUR

17.12. WISE GUYS

Wunsch-Tour 2011

29.12.2011-02.01.2012 HOLIDAY ON ICE

„Speed“

2012

08.01. MOTHER AFRICA

Circus der Sinne

18.01. ROCK MEETS CLASSIC

Rock-Hymnen im symphonischen Breitwand-Sound!

19.01. MARTIN RÜTTER

„Hund-Deutsch / Deutsch-Hund...“

21.01. IMPACT WRESTLING LIVE

25.01. JAHRESTAGUNG

H. Deichmann-Schuhe GmbH & Co. KG

28.01. SUBERGS Ü-30-PARTY

03.02. THE MUSICAL BOX

Lamb Tour 2012

04.02. DIETER NUHR

„Nuhr unter uns“

17.02. 38. ESSENER VOLKSKARNEVAL

Galasitzung

09.03. DER FAMILIE POPOLSKI

„Get the Polka started“

17.03. ATZE SCHRÖDER

„Schmerzfrei“

27.03. SCOOTER

The Big Mash Up-Tour

Congress Center Essen

2011

04.-06.11. ESSENER NEUROLOGIETAGE 2011

mit Richard-Jung-Kolleg

12.11. 62. BÜRGER- UND POLIZEIFEST

19.11. ESSENER NIGHT OF SPORTS 2011

2012

11.01. INTERNATIONALER ARCHITEKTUR-KONGRESS 2012

23.-24.01. DEICHMANN SE KOLLEKTIONSVORSTELLUNG

04.02. 6. BILDUNGSPOLITISCHES SYMPOSIUM

07.-09.02. E-WORLD ENERGY & WATER CONGRESS

21.02. EUROPEAN CAMPING CONGRESS ESSEN

14.-16.03. 45. ESSENER TAGUNG FÜR WASSER- UND ABFALLWIRTSCHAFT

Terminstand Oktober 2011. Änderungen vorbehalten.



Foto: Alexandra Umhach

Von Essen in die Welt – und zurück

Seit einem Jahr verfügt die Messe Essen über eine eigene Abteilung für ihre neun internationalen Events. Von der globalen Präsenz des Unternehmens profitieren nicht nur die Mutterevents – sondern auch die Stadt: Jeder dritte Übernachtungsgast besucht Essen wegen seiner Messen.

„Na, schon wieder unterwegs gewesen?“ Diese Frage hören Lars Keßler, Torsten Hansen und Xiang Zhi von ihren Kollegen am häufigsten. Kein Wunder: Schließlich bilden sie seit Oktober 2010 die neu gegründete Abteilung Messen und Ausstellungen Ausland, und das bedeutet: Sie sind tatsächlich ziemlich häufig unterwegs.

An 180 Tagen in der Welt – wollte man es romantisch formulieren, ließe sich das Jobprofil des Trios so umschreiben. Mit Urlaub hat ihr Berufsalltag indes wenig zu tun. Zumeist frühmorgens landet das Flugzeug, der Weg führt direkt zum Messegelände, am Abend warten Kundenmeetings oder Botschaftsempfänge, und länger als vier Stunden sind die Nächte im Hotel selten – schließlich wollen sie morgens als Erste wieder vor Ort sein. „Jetlag können wir uns nicht leisten“, sagt Direktor Lars Keßler, möchte dafür aber keineswegs bedauert werden. „Unsere Arbeit steckt voller Überraschungen, ist sehr vielseitig und macht einfach eine Menge Spaß.“

Beijing, Dubai, Moskau, Mumbai, Shanghai, São Paulo: So lauten die häufigsten Reiseziele des Teams,

denn in diesen sechs Metropolen finden die zurzeit insgesamt neun Auslandsmessen der Messe Essen statt. Hier gilt es, mit Kooperationspartnern Informationen auszutauschen, Marketingstrategien zu entwerfen und Vertragsverhandlungen zu führen – natürlich immer in enger Absprache mit den jeweiligen Projektteams daheim oder den Auslandsbüros der Messe Essen. Hinzu kommen die Besuche von Konkurrenzveranstaltungen. Und selbstverständlich ist das Auslandsteam gemeinsam mit den Kollegen des Mutterevents auch dazu da, um mitgereiste Aussteller zu betreuen – genauso wie sie bei den Mutterevents in Essen internationale Delegationen treffen. Zu Hause allerdings steht nicht zuletzt auch immer die Unterstützung bei der Akquise für die Töchter rund um den Erdball auf der Agenda.

Man lernt viel – und viel schneller

Wie kann man sich auf solch einen Job vorbereiten?

Hilfreich ist es ganz sicher, wenn man weiß, wie sich das Leben in der Fremde anfühlt. Lars Keßler kennt dieses Gefühl. Acht Jahre lang hat er in Texas (USA)

An 180 Tagen unterwegs ist das Team des Geschäftsbereichs Messen und Ausstellungen Ausland der Messe Essen. Im Bild Direktor Lars Keßler sowie die Projektmanager Torsten Hansen und Xiang Zhi (von links).

gearbeitet, hat nach seiner Rückkehr für den weltgrößten privaten Messebetreiber, Reed Exhibitions, Messen in Frankreich und den Niederlanden betreut, ehe er im Oktober 2010 zur Messe Essen wechselte. „Man lernt viel und vor allem viel schneller als am Schreibtisch, weil die Partner vor Ort über einen riesigen Erfahrungsschatz verfügen“, beschreibt der 42-Jährige sein Faible fürs Internationale.

Es kann aber auch nichts schaden, eine der weltweit am stärksten wachsenden Volkswirtschaften von Geburt an zu kennen – so wie Xiang Zhi. Er stammt aus der Zehn-Millionen-Metropole Chengdu, Hauptstadt der chinesischen Provinz Sichuan. Die vergangenen sechs seiner 32 Lebensjahre hat der Projektmanager indes in Deutschland gearbeitet, zuletzt im Team der Internationalen Pflanzenmesse IPM, einer der global am längsten etablierten Essener Leitmesse.

Dass die Messe Essen eine gute Schule für die weite Welt ist, beweist auch die Berufsbiografie Torsten Hansens. Parallel zu seiner Ausbildung als Diplom-Betriebswirt (BA) an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg lernte der 33-Jährige den Auftritt auf internationalem Parkett von der Pike auf – vor allem dank seiner Tätigkeit in den Teams der SECURITY und der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN. Letztere hat von allen Essener Leitmesse die älteste Auslandsgeschichte: Bereits 1987 fand die erste Beijing Essen Welding & Cutting statt. Inzwischen ist die abwechselnd in Beijing und Shanghai stattfindende Messe die Nummer zwei ihrer Branche – hinter dem Mutterevent in Essen. Darüber hinaus ist die SCHWEISSEN & SCHNEIDEN seit vielen Jahren auch in Indien und Russland präsent – und neuerdings auch in Brasilien.

Neuland Brasilien

Genau wie für seine Teamkollegen bedeutete die erste Brazil Welding Show vom 18. bis 21. Oktober in São Paulo für den Südamerika-Fan Torsten Hansen berufliches Neuland. „Die Idee ist aus dem Mutterevent gewachsen“, erinnert sich Hansen. „Viele unserer Aussteller in Essen haben sich Brasilien als weiteren Messeschauplatz gewünscht, auch in den Gesprächen mit dem Beirat war dieser Wunsch immer

wieder zu spüren. Schließlich ist Brasilien Südamerikas ökonomisches Zugpferd.“

Um ihren Kunden eine optimale Plattform zu bieten, passte die Messe Essen die bisherige Expansionsstrategie der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN den nationalen Gegebenheiten an. Denn mit der CORTE & CONFORMAÇÃO DE METAIS hatte der Messepartner Arando Eventos in São Paulo bereits Südamerikas größten Branchentreff für Metallumformung etabliert – und damit das Segment „Schneiden“. Als logische Ergänzung ist die Brazil Welding Show deshalb Südamerikas erste Einzelmesse für Schweißtechnik. Und obwohl die Premiere erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beendet war, stand bereits Ende August fest: Die zweijährige Vorbereitungszeit hat sich gelohnt. 136 Aussteller hatten sich schon zu diesem Zeitpunkt angemeldet, 73 Prozent davon aus dem Ausland. Fast noch erstaunlicher: Darunter fanden sich auch einige ganz neue Namen. Dies werten die Essener Messemacher nicht nur als Indiz für den Erfolg der internationalen Vermarktungsaktivitäten, sondern auch als Vertrauensbeweis in die Marke. „Und früher oder später“, hofft Lars Keßler, „werden wir diese Aussteller auch davon überzeugen, zu uns nach Essen zu kommen.“

Vertrauen ist das A und O

Vertrauen – das ist für Unternehmen gerade bei der Beteiligung an Auslandsmessen das A und O. Starke Partner sind der beste Garant dafür: Arando Eventos ist solch ein starker Partner in Brasilien, die Reifen China ist für Xiang Zhi auch deshalb „meine Lieblingsmesse“, weil die Zusammenarbeit mit der China United Rubber Corp. hochprofessionell funktioniert; bei den Events in Indien und Russland sind die jeweiligen Auslandsmessegesellschaften der Messe Düsseldorf für Lars Keßler „eine enorme Hilfe, weil wir von zuverlässigen Informationen abhängig sind“; und im Fall der World of Perishables (WOP) Dubai, dem einzigen nur im Ausland stattfindenden Event der Messe Essen, hat die Messe Essen gemeinsam mit ihrem Partner Planetfair auch in diesem ein 30-prozentiges Wachstum erzielt. ▶



Trotz aller Erfahrung und Routine lernt das Auslands-Team dabei immer noch hinzu. „Wir sollten uns davor hüten, unsere deutschen Vorstellungen eins zu eins auf andere Länder zu übertragen“, findet Lars Keßler. „Wir sind Vizeweltmeister im Export, andere sind dafür aber Weltmeister im Improvisieren. Mag uns manchmal der Weg etwas ungewöhnlich erscheinen – letztendlich zählt das Ergebnis.“

Tourismusfaktor Messe

Nicht zuletzt die Auslandsevents der Messe Essen haben in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass Essen immer stärker auch als internationaler Messe-schauplatz wahrgenommen und vor allem besucht wird. Zwischen 2000 und 2010 verzeichnete die Messe Essen bei ihren internationalen Fachmessen einen Anstieg der ausländischen Aussteller um 30 Prozent und bei den Messebesuchern sogar einen Anstieg um 60 Prozent. Aus 149 Nationen kamen die Messebesucher im Jahr 2010 insgesamt, ihr Anteil an der Gesamtbesucherzahl bei den internationalen Messen lag bei 24 Prozent. Bei den Messeausstellern waren es 30 Prozent.

Von dieser Internationalisierung profitiert aber längst nicht nur die Messe Essen selbst, sondern vor allem auch die Stadt. Wie sehr, hat jüngst eine im Auftrag der Essen Marketing GmbH (EMG) durchgeführte Studie über den „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ nachgewiesen. Die Forschergruppe um

Prof. Dr. Bernd Eisenstein von der Fachhochschule Westküste förderte erstaunliche Zahlen zutage: So besuchten im vergangenen Jahr 230.000 ausländische Gäste Essen, 36 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor.

Die Verbindung zum Messegeschehen ist für die Forscher dabei eindeutig. „Gerade Jahre, in denen turnusbedingt deutlich mehr internationale Fachmessen stattfinden, weisen deutliche Steigerungen bei den Übernachtungszahlen auf.“ Den „messe-generierten Anteil am entgeltlichen Übernachtungs-aufkommen in Essen“ allgemein schätzen die Forscher auf 35 bis 40 Prozent. Im Klartext bedeutet dies: Jeder dritte Übernachtungsgast in Essen ist Messegast.

Apropos Tourismus: Wenn Xiang Zhi einmal Urlaub hat, dann fliegt er auch privat weit. „Ich besuche jedes Jahr meine Eltern.“ Auch Torsten Hansen zieht es in die Ferne. „Es gibt noch so viel zu entdecken“, findet er. Der Chef aber, der bleibt zu Hause – fast jedenfalls. „Ich fahre inzwischen tatsächlich gerne an die Nord- oder Ostsee“, sagt Lars Keßler und schmunzelt. „Ich brauche im Urlaub keinen Langstreckenflug mehr, und außerdem ist das für meinen kleinen Sohn angenehmer.“ Aber wer weiß, ob der Kleine nicht doch Papas Reiselust geerbt hat. □

POWER & INNOVATION



Erneuerbare Energien im Aufwind – HOCHTIEF bietet Lösungen für die optimale Infrastruktur.

Wir realisieren schon seit vielen Jahren klimaschonende Wind-, Wasser- und Geothermie-Kraftwerke. Das Interesse an der Stromerzeugung aus regenerativen Quellen steigt ständig. Damit wachsen unsere Aufgaben. HOCHTIEF stellt sich den Herausforderungen mit Know-how, Erfahrung, speziell entwickelten Geräten und seiner Innovationskraft.

Unsere Lösungen überzeugen technisch und wirtschaftlich. Auf dem Wasser und an Land sorgen wir für die notwendige Infrastruktur. Ob beim Netzausbau oder bei der Energiespeicherung – überall, wo ein neuer Wind weht, steht HOCHTIEF bereit.

Wir informieren Sie gern.

Tel.: 0201 824-3834 oder info@hochtief.de



Fotos: (4): PR

Pulsierende Rhythmen, unglaubliche Artistik und überschäumende Lebensfreude: Daraus speist sich die Faszination von „Mother Africa“. Im Rahmen seiner Jubiläumstournee gastiert der „Circus der Sinne“ am 8. Januar 2012 in der Grugahalle.



Zauber eines Kontinents



Es klingt wie die Geschichte eines Kinofilms: Winston Ruddle hatte nichts außer ein wenig erspartem Geld – und einer fixen Idee: einen rein afrikanischen Circus zu etablieren. Er selbst hatte als Circus- und

Straßenartist gearbeitet – zunächst in seinem Heimatland Simbabwe, später in Tansania, ehe er in Australien, England und Deutschland erlebte, wie begeistert man im Westen auf die Kunst des afrikanischen Kontinents reagiert.

Winston Ruddle machte sich auf die Suche nach anderen Künstlern. „Die meisten von ihnen habe ich bei ihren Darbietungen auf der Straße und in Hotels entdeckt“, erinnert er sich. Das war vor acht Jahren. Jetzt feiert „Mother Africa“ das fünfjährige Bühnenjubiläum. Am 8. Januar 2012 gastiert der „Circus der Sinne“ in der Grugahalle – im Gepäck ein „Best-of“ der vergangenen Jahre sowie viele neue spektakuläre Darbietungen.

„Da ist nichts gespielt“

Worin die Faszination von „Mother Africa“ besteht, ist schwer zu beschreiben: Ist es die schier unglaubliche Körperbeherrschung von Artisten wie Mwangi Latzarus Gitu („der gelenkigste Mann der Welt“) oder den Amadhani Brothers? Sind es die Live-Musik und die mitreißenden Tanzchoreografien? Es ist wohl vor



allem die überschäumende Lebensfreude, die mehr als 40 Künstler auf die Bühne bringen. „Mother Africa“ – das ist ein Circus auf allerhöchstem Niveau, aber nicht zuletzt auch eine zweistündige Party.

Diese Lebensfreude ist ansteckend, weiß Co-Produzent Hubert Schober. „Wenn wir tanzende und klatschende Besucher in den Gängen und am Schluss der Show auf der Bühne sehen, dann weiß ich, dass diese Show klasse und lebendig ist.“ Vor allem aber ist sie trotz aller Professionalisierung ungekünstelt. „In puncto Authentizität sind wir nicht zu schlagen“, sagt Winston Ruddle. „Da ist nichts gespielt und antrainiert – die Gefühle sind echt.“

„Menschen für Menschen“

Natürlich ist „Mother Africa“ für die beteiligten Künstler auch eine Chance, den oftmals deprimierenden Lebensbedingungen in ihren Heimatländern zu entfliehen. Über den Zauber ihrer Show vergessen sie die Realität aber nicht. Deshalb kommt auf dieser Tournee ein Teil der Ticketeinnahmen wieder einem Projekt zugute, das ebenfalls ein rundes Jubiläum feiert: Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe „Menschen für Menschen“, die auf eine 30-jährige Geschichte zurückblickt. □ www.circus-mother-africa.com



Ein Teil der Ticketerlöse kommt der Hilfsorganisation „Menschen für Menschen“ zugute. Im Bild Gründer Karlheinz Böhm mit Ehefrau Almaz.

Eine Lobby für Camper



Der Campingtourismus wächst und ist im Vergleich zu Flug- und Hotelreisen eine umweltfreundliche Urlaubsform. Trotzdem hat die Branche noch immer mit einem veralteten Image zu kämpfen und verfügt weder auf nationaler noch auf internationaler Ebene über eine

einflussreiche Lobby. „Mit dem Camping Congress Essen wollen wir auf europäischer Ebene dazu beitragen, dies zu ändern“, beschreibt Susann Selent, Direktorin der Messe Essen, die Intention der Veranstaltung, die erstmals am 21. Februar 2012 – unmittelbar vor dem Start der Urlaubsmesse Reise + Camping – im Congress Center der Messe Essen stattfinden wird. Unter dem Arbeitstitel „Camper 3.0“ werden die Teilnehmer bei der Premiere über soziodemografische Veränderungen und die Ansprache neuer Zielgruppen diskutieren.

„Ich bin sehr froh, dass wir die Messe Essen als Ausrichter des Kongresses gewinnen konnten“, freut sich Daniele Leipelt, die Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Campingwirtschaft in Deutschland, der als Partner des Kongresses agiert. „Die Veranstaltung passt ideal ins Umfeld der Reise + Camping, auf der unter allen deutschen Touristikmessen die meisten Camping-Unternehmen vertreten sind.“ Als weiterer, länderübergreifender Partner unterstützen die Leading Camping and Caravaning Parks of Europe e.V. die Dialogplattform. „Es ist an der Zeit, unserer Branche ein angemessenes Forum zu geben, das auch außerhalb seriös wahrgenommen wird“, sagt Eicke Schüürmann, Geschäftsführer der Leading Campings.

www.campingcongress-essen.de

Mehr Tempo auf dem Eis



Cooler denn je zeigt sich die meistbesuchte Eisshow der Welt im Rahmen ihrer neuen Tournee: „Speed“ katapultiert „Holiday on Ice“ in eine neue Dimension. Fliegende Artisten, rasante Motorradeinlagen, Tanz und interaktive Spiele mit dem Publikum machen „Speed“ zu einem einzigartigen Ereignis: schnell, sexy und voller Adrenalin.

Vom 29. Dezember 2011 bis 2. Januar 2012 gastiert „Holiday on Ice“ in der Grugahalle. Mit dabei sind die Moderatorin Mirjam Wechselbraun, unter anderem bekannt aus der TV-Show „Dancing on Ice“, und Songs einer der bekanntesten deutschen Popsängerinnen: Exklusiv für „Speed“ hat Sarah Connor zwei chartverdächtige Titel aufgenommen.

www.holidayonice.com



Fotos: Alexandra Umbrich

Glück auf, Herr Doktor!

Die medizinische Tradition des Ruhrgebiets ist Jahrhunderte alt. In jüngster Vergangenheit hat insbesondere Essen sich einen Ruf als Innovationszentrum erworben. Hier suchen exzellente Ärzte nach neuen Wegen im Kampf gegen die großen Krankheiten unserer Zeit.

Ein Erdbeben auf einem Quadratmeter – so hat eine Patientin einmal das Gefühl beschrieben, wenn die Diagnose gestellt wird: Brustkrebs. Es ist eine ebenso lebensbedrohliche wie alltägliche Krankheit: Knapp 60.000 Frauen sind in Deutschland davon pro Jahr betroffen. Jetzt haben zwei Essener Ärzte der Krankheit den Kampf angesagt. „Gemeinsam gegen Krebs“ lautet das Motto dieses Kampfs, und so heißt auch das Buch, das Prof. Dr. Gustav Dobos und Dr. Sherko

Kümmel in den vergangenen Monaten zu gefragten Gesprächspartnern der Medien gemacht hat. Kein Wunder, schließlich steckt in diesem Buch – wie die FAZ schrieb – „das Manifest einer Medizinrevolution“. **Ende August hat einer der Revolutionäre** noch keine Zeit gehabt, in sein neues Domizil einzuziehen. Im Büro von Dr. Sherko Kümmel stehen unberührte Umzugskartons. Dabei arbeiten Kümmel und sein Team bereits seit vier Monaten in den eleganten Räumlich-

Im Kampf gegen den Brustkrebs: Dr. Sherko Kümmel leitet an den Kliniken Essen-Mitte seit 2010 das Brustkrebszentrum. Gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Dr. Gustav Dobos hat sich der 40-Jährige der Zusammenarbeit von Schulmedizin und Naturheilkunde verschrieben. Diese Kooperation ist europaweit einmalig.



keiten des Brustkrebszentrums, die eher an eine Wellnessoase denn an ein Krankenhaus erinnern.

Von Anfang an integrativ

Doch die Revolution besteht nicht im Interieur. Sie besteht vielmehr in einem ganz neuen Ansatz: An den Kliniken Essen-Mitte arbeiten erstmals in Deutschland Schulmediziner und Naturheilkundler zusammen – und zwar von Anfang an und tatsächlich gleichberechtigt. Diese integrative Onkologie ist ein Tabubruch, denn häufig ernten Patientinnen noch ein mitleidiges Lächeln, wenn sie ihrem Arzt gestehen, zusätzlich zu einer Chemotherapie oder Bestrahlung ein Naturheilmittel einzunehmen oder zur Meditation zu gehen. „Das bringt doch alles nichts“ – so lautet viel zu oft noch die Standardantwort.

Dabei sind alternative Behandlungsmethoden sehr wohl in der Lage, einen entscheidenden Beitrag zu leisten. Sherko Kümmel hat es selbst erlebt. „Eine Patientin, die exzellente Heilungschancen durch eine Operation hatte, hatte panische Angst.“ Kümmel war mit seinem Latein am Ende. „Dann schlug eine Kollegin vor, es mit einer Akupunktur zu versuchen. Und nach fünf Sitzungen konnten wir operieren.“

Ein Zufall in Essen

Andererseits ist auch der Glaube, Naturheilmittel oder eine vermeintlich gesunde Ernährung würden zumindest nicht schaden, genauso nur ein Vorurteil. So lindern Johanniskraut oder Grapefruitsaft zwar die Nebenwirkungen einer Chemotherapie – aber auch deren positive Wirkung. Da 70 Prozent der Patientinnen solche oder andere Naturheilmittel dennoch einnehmen – oftmals heimlich –, ist die wissenschaftlich fundierte Beratung Sherko Kümmel ein zentrales Anliegen. Es geht schließlich um ein neues, partnerschaftliches Verhältnis von Arzt und Patient, und dabei ist „die Transparenz von Expertise“ das oberste Gebot. Dazu konnte er in Essen einen alten Traum verwirklichen: die Datenbank SenoExpert, die für jede Patientin die individuell einschlägigen, weltweit neuesten Forschungen bereitstellt. Zwei Ärzte sind ausschließlich mit der Recherche und Analyse der Daten beschäftigt. Auch dies ist europaweit einmalig.

Sherko Kümmel hatte zwar an Deutschlands berühmtestem Krankenhaus, der Berliner Charité, geforscht und praktiziert, Naturheilkunde aber war ihm fremd geblieben. Das änderte sich nach seinem Wechsel als Oberarzt an die Uniklinik Essen. Hier machte er eher zufällig Bekanntschaft mit einem Projekt zur naturkundlichen Brustkrebsambulanz – und seinem Leiter: Prof. Dr. Gustav Dobos.

Der Internist, an den Kliniken Essen-Mitte für Naturheilkunde und integrative Medizin verantwortlich, öffnete ihm die Augen. „Nach und nach wurde mir klar: Die arbeiten ja mindestens genauso wissenschaftlich wie wir, und damit stieg auch meine Achtung“, erzählt Sherko Kümmel. ▷



Eine Koryphäe für Kopfschmerzen – aber nicht nur: Prof. Dr. Hans Christoph Diener, 60, leitet den Lehrstuhl für Neurologie an der Uniklinik Duisburg-Essen und ist Initiator der Essener Neurologietage.



Foto: PR

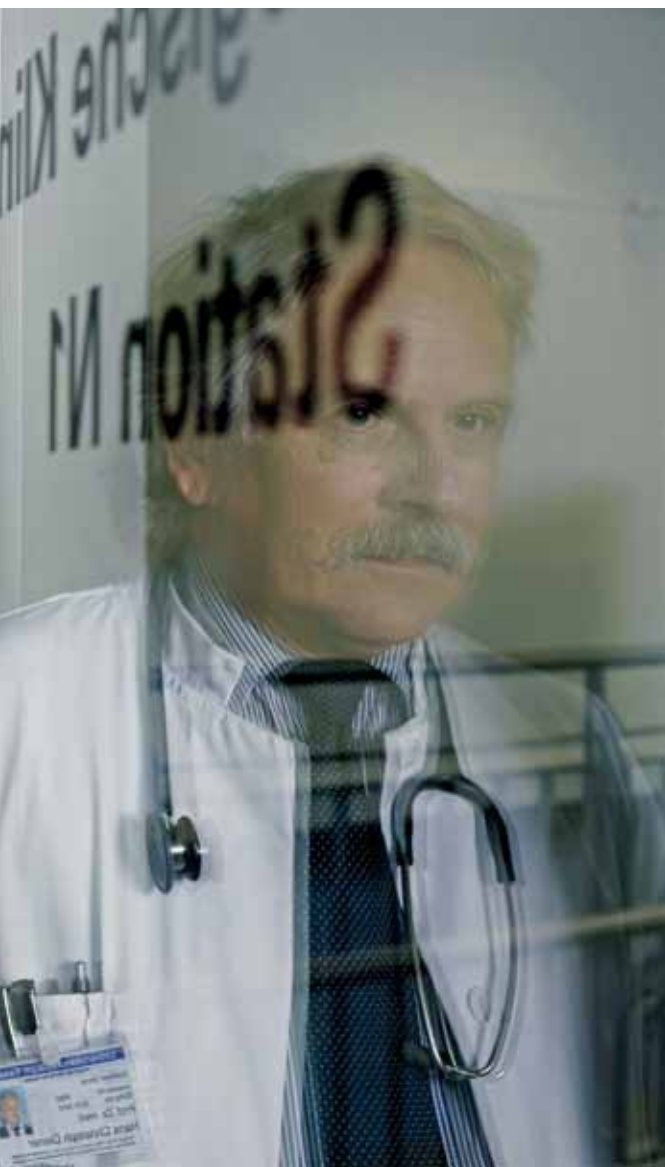
Beeindruckt zeigte er sich auch von der Vielfalt der Behandlungsformen. „Die Naturheilkunde ist in Essen noch breiter aufgestellt als in den großen Krebscentern der USA. Hier finden Sie wirklich für alles einen Experten – von der indischen Medizin über die traditionelle chinesische bis zur Mind-and-Body-Medizin.“ Über 600 Patientinnen wurden seit Anfang 2010 nach dem Konzept ihrer integrativen Onkologie behandelt. „Wir haben unsere Träume tatsächlich umgesetzt“, freut sich Kümmel. „Und damit leisten wir international Schrittmacherdienste.“

Von der Knappschafft zum Spitzenkrankenhaus

Dies ist das jüngste Beispiel der langen medizinischen Tradition im Ruhrgebiet, die eng mit dem Bergbau verknüpft ist: Die Ursprünge der Knappschafft,

einer Mischung aus Genossenschaft und Sozialversicherung, lassen sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen, das 1890 gegründete Bergmannsheil in Bochum gilt als ältestes Unfallkrankenhaus der Welt. Heute erwirtschaften die gut 130 Krankenhäuser der Region einen Jahresumsatz von etwa fünf Milliarden Euro. Doch von den 16 Milliarden Euro, die die Menschen der Region jährlich in ihre Gesundheit investieren, profitieren auch Ärzte, Apotheken, Pflegeheime und viele weitere Dienstleister.

Essen ist hierbei unbestritten das Innovationszentrum. Die aktuelle Bestandsaufnahme von MedEcon Ruhr, dem Netzwerk der Gesundheitswirtschaft der Metropole Ruhr, liest sich wie eine Sammlung von Superlativen: Das Westdeutsche Tumorzentrum am Universitätsklinikum genießt weltweit einen überragenden Ruf; das Westdeutsche Lungenzentrum



gehört bundesweit zu den Topadressen bei der Behandlung von Lungenkrebs; gemessen am Schwierigkeitsgrad der Operationen, liegt das Westdeutsche Herzzentrum deutschlandweit auf Platz zwei; und die Kardiologie des Elisabeth-Krankenhauses zählt bundesweit ebenso zur Spitze wie die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an den Kliniken Essen-Mitte.

Ein Pionier des Verbund-Gedankens

Ebenso bemerkenswert ist die Vorreiterrolle bei der Patientenversorgung im Verbund. Einer der Pioniere ist hier Hans Christoph Diener, der seit 1989 den Lehrstuhl für Neurologie an der Universität Duisburg-Essen innehat und zugleich die Universitätsklinik für Neurologie leitet. Er rief 1994 die deutschlandweit erste Stroke-Unit ins Leben. „Damals lagen wir bei der Behandlung von Schlaganfällen weit hinter

Schweden, den Niederlanden oder Kanada“, erinnert sich Diener. Heute gibt es in Deutschland über 200 solcher Stroke-Units und die deutsche Schlaganfallversorgung gilt als beste der Welt.

Doch weil eine isolierte Schlaganfallstation Diener und seinen Kollegen nicht sinnvoll erschien, gingen sie 1999 einen Schritt weiter. Im Essener Schlaganfallverbund ziehen niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser, Rettungs- und Sozialdienste an einem Strang – auch dies ein Modell mit Vorbildcharakter. Ein wichtiger Grund dafür, dass Essen in der patientennahen Forschung einen Spitzenplatz einnimmt, ist für Hans Christoph Diener dabei die schiere Größe der Region. „Es fällt in einem Ballungsraum wie dem Ruhrgebiet viel leichter, die nötige Zahl an Patienten für klinische Studien zu finden.“ Um valide Ergebnisse erzielen zu können, benötigen die Forscher bis zu 30.000 Patienten weltweit.

Große Fallzahlen sind vor allem nötig, wenn es um Dieners Domäne geht: chronische Volkskrankheiten. Diener ist eine Koryphäe für Kopfschmerzen, von denen es immerhin 256 verschiedene Formen gibt. Das von ihm geleitete Westdeutsche Kopfschmerz-Zentrum ist hinter der Pierre-und-Marie-Curie-Universität in Paris das zweitgrößte Europas. Und das erst 2010 gegründete Schwindel-Zentrum wird in diesem Jahr voraussichtlich bereits 2.000 Patienten behandeln – und wäre damit bundesweit die Nummer eins.

Vom Nutzen von Kongressen

Seine geballte Kompetenz und seine exzellenten Kontakte bringt Hans Christoph Diener zudem bei den Essener Neurologietagen ein. Alljährlich lädt er zu einem „konkreten und hochkarätigen Update“ ins Congress Center der Messe Essen, und auch in diesem Jahr folgten wieder über 450 Mediziner seiner Einladung. „Eine Fortbildung in dieser komprimierten Form erhält man sonst kaum“, beschreibt Diener den Nutzen der Essener Neurologietage.

Mehr als ein halbes Dutzend solcher Veranstaltungen auf höchstem Niveau finden in diesem Jahr im CCE statt, und sie erfüllen nicht zuletzt auch „eine wichtige soziale Funktion“, wie Hans Christoph Diener weiß. „Hier wird so manche Kooperation und so manches Projekt ausgeheckt.“ Und manchmal entsteht so die nächste Revolution. □

www.kliniken-essen-mitte.de

www.uk-essen.de

www.medeconruhr.de

www.gc.nrw.de

Bilder der Macht – Macht der Bilder



Kruppstahl: eine Versuchsanlage aus dem Jahr 1962.

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums widmen sich gleich zwei hochkarätige Ausstellungen dem Mythos Krupp.



Foto: (3): Historisches Archiv Krupp

Der letzte Inhaber der Krupp-Werke: Alfred Krupp von Bohlen und Halbach zu Besuch bei Lehrlingen.

Als Friedrich Krupp am 20. November 1811 in Essen eine Gussstahlfabrik gründete, konnte er nicht ahnen, dass sein Name einmal um die Welt gehen würde. Heute, 200 Jahre später, steht „Krupp“ für den vielleicht größten deutschen Wirtschaftsmythos. Dieser

Mythos speist sich nicht zuletzt aus Bildern: Arbeiter vor glühendem Stahl oder mit den nahtlosen Radreifen, dem Logo des einst weltgrößten Unternehmens; Geschützwagen und Kanonen der Rüstungsschmiede; riesige Schmiedepressen und Turbinen; und nicht zuletzt perfekt inszenierte Porträts der Patriarchen selbst: Krupp war immer auch eine Bildmaschine.

Anlässlich des 200-jährigen Firmenjubiläums präsentiert die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung nun eine Ausstellung der Superlative.

Bis zum 11. Dezember 2011 sind in der Villa Hügel erstmals die bedeutendsten Schätze des Historischen Archivs Krupp zu sehen, das mehr als zwei Millionen Fotografien bewahrt. „Von keinem Unternehmen, keiner Industriellenfamilie sind wohl so viele Bilder erhalten“, erklärte Prof. Dr. h. c. mult. Berthold Beitz, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung und selbst schon längst ein Teil des Mythos, zum Auftakt von „Krupp. Fotografien aus zwei Jahrhunderten“.

„Der Höhepunkt des Jahres“

Die schiere Masse des Materials erklärt sich auch daraus, dass Krupp von Anfang an den Nutzen des Mediums sehr bewusst einsetzte. So war Alfred Krupp, der die Firma 1826 im Alter von 14 Jahren übernahm, auch ein Pionier der Fotografie, das Unternehmen beschäftigte bereits seit 1861 Werksfotografen und auch bei Familienporträts überließ man nichts dem Zufall. Neben solch repräsentativen Aufnahmen befindet sich unter den 343 ausgestellten Fotografien aber auch so mancher Schnappschuss, einige auch vom begeisterten Amateurfotografen Alfred Krupp von Bohlen und Halbach, dem letzten Inhaber der Krupp-Werke.

Fast gleichzeitig mit dem Ende der Fotoausstellung wird im Ruhr Museum eine große Sonderausstellung eröffnet, die auch die Schattenseiten dieser faszinierenden Familien- und Wirtschaftsgeschichte in den Blick nimmt. „Krupp – ein Mythos wird besichtigt“ ist ab 4. Dezember 2011 für Besucher geöffnet und wird vom Museum als „Höhepunkt des Jahres“ angekündigt. Für den neuen Direktor ist es zugleich ein spektakulärer Auftakt: Heinrich Theodor Grütter, der bisherige Sprecher des Ruhr Museums, wird zum 1. Januar 2012 Nachfolger von Prof. Ulrich Borsdorf, der dieses Amt ein Vierteljahrhundert lang bekleidete. □



Frühes Markenzeichen und späteres Logo: die nahtlosen Radreifen (Aufnahme von 1899).

ESSEN.CONVENTION.

Ihr Partner für Meetings | Incentives | Conventions | Events



Außergewöhnliche Tagungs- und Kongress-Locations,
professionelle Dienstleister, eine perfekte logistische
Anbindung - und das gewisse Etwas.
Unser Ziel ist Ihr Erfolg!

www.convention.essen.de

EMG - ESSEN MARKETING GMBH

Touristikzentrale

Am Hauptbahnhof 2 | 45127 Essen


E-Mail: lingner@emg.essen.de

Tel.: 0201 8872042

Fax: 0201 8872044

ESSEN

 **ESSEN
MARKETING**

 **WAZ
MEDIEN
GRUPPE** | Offizieller Medienpartner
der EMG - Essen Marketing GmbH

www.essen.de

Mitmachen und gewinnen!

Wann fand die erste IPM
in Essen statt?

1963

1983

2003

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Restaurantgutschein, ein Stifset, einen Einkaufsgutschein, einen Trolley mit Reiseset und ein Schafset.

Einsendeschluss ist der 3. Februar 2012.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!



LESERUMFRAGE Ihre Meinung ist gefragt!

Wie gefällt Ihnen **ESSEN AFFAIRS**?

Ihre Meinung ist uns wichtig! Helfen Sie uns und beantworten Sie die Fragen auf der Rückseite – damit wir **ESSEN AFFAIRS** für Sie noch besser machen können!



Wie gefällt Ihnen ESSEN AFFAIRS generell im Hinblick auf ...

- ... die Inhalte / die Themen?
 sehr gut gut weniger gut gar nicht
- ... die Optik / das Layout?
 sehr gut gut weniger gut gar nicht

Wie viel lesen Sie schätzungsweise von einer Ausgabe?

- Ich lese (fast) alles mehr als die Hälfte
 weniger als die Hälfte Ich blättere nur durch

Wie lange lesen Sie an einer Ausgabe?

- mehr als eine Stunde bis zu einer Stunde
 mehr als 30 Minuten höchstens 30 Minuten

- Ja, ich möchte den Newsletter „ESSEN AFFAIRS news“ beziehen. Meine E-Mail-Adresse lautet:

Was möchten Sie der Redaktion noch sagen?

Wir übernehmen
Ihr Porto

**Messe Essen GmbH
„ESSEN AFFAIRS“
Postfach 100165
45001 Essen**

Bitte füllen Sie diese Teilnahmekarte vollständig aus.

Name

Vorname

Firma bzw. Institution

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort/Land

E-Mail-Adresse

- Ja, ich möchte den Newsletter „ESSEN AFFAIRS news“ beziehen.
Ich erhalte die Informationen per E-Mail.

Mitarbeiter der Messe Essen GmbH sowie der an der Produktion dieser Ausgabe beteiligten Unternehmen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Wir übernehmen
Ihr Porto

**Messe Essen GmbH
„ESSEN AFFAIRS“
Postfach 100165
45001 Essen**